

Heinrich Ferdinand Möller

Der Graf von Walltron, oder die Subordination : Ein Originaltrauerspiel in fünf Aufzügen

Frankfurt am Mayn: bey Johannes Bayrhoffer, 1777

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1755961340>

Druck Freier  Zugang



H. F. Möller,

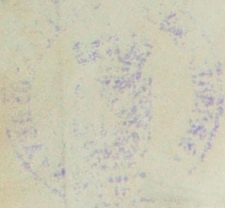
Im Graf von Hellenstein

1777.

ObV 5

72787

A 904:139



. Obv 5

12781

Der
G r a f
von
W a l f e n ,
oder
die Subordination.

Ein
Originaltrauerspiel
in fünf Aufzügen,
von
Heinrich Ferdinand Möller,
Mitgliede der von Brunianischen Gesellschaft.



Frankfurt am Mayn,
bey Johannes Bapthoffer, 1777.

0675

127

Personen.

Der Prinz.

Graf von Bembrock, Obrister, und Regiments-
kommandant.

Ein Major.

Graf von Walltron, Capitain.

Von Winter, Capitain.

Baron von Selsinghör, Capitain.

Von Wastworth, Lieutenant.

Von Wille, Lieutenant.

Graf von Kronenburg, Lieutenant.

Zwey andere Lieutenants.

Der Auditeur.

Der Adjutant Lichtenau.

Ein Feldwebel von Walltrons Compagnie.

Zwey Feldwebels.

Zwey Corporals.

Zwey Gefreyte.

Zwey Gemeine.

Der Profos.

(Alle von einem Regiment.)

Frauenzimmer.

Die Gräfinn und Gemahlinn des Capitain Wall-
trons.

Lisette, Ihr Kammermädchen.

Eine Eratterin.

Zwey Ordonancen, Soldaten zum Commando,
Gefreyte zum Schranken, und Tambours.

Die Scene ist ein Kriegslager.

Die Handlung beginnt früh Morgens, und
dauert bis gegen 1. Uhr Nachmittags.



Erster Aufzug.



Erster Auftritt.

v. Wastworth. v. Wille.

(Ein Tracteurzelt mit Tischchen und Feststühlen. Lieutenant Wastworth sitzt an einem Tischchen, und hat eine Bouteille Wein, und etwas Aufgeschnittenes vor sich, isst und trinkt dazu. Wille geht auf und ab.)

Wastworth.

Nun, was fehlt dir Bruder? Du siehst noch ganz nüchtern aus?

Wille. Es ist ziemlich so — Noch hab ich mich nicht niedergelegt — Du kennst meinen Capitain — Er ist immer früh auf, und siehts gerne, wenn wirs auch sind — Um 5 Uhr giengen wir erst hier auseinander.

Wastworth. Ich hab auch noch nicht geschlafen — Aber deswegen bin ich doch munter — Und wollte noch eine Nacht mit machen —

A 2

Wille.

Wille. Ich nicht. Ich bin das Schwärmen nicht gewohnt.

Wastworth. Pfui schäm dich! Ein Soldat muß alles gewohnt seyn. Unser einer muß eine eiserne Natur haben. Da trink eins — Es wird dir gleich anders werden.

Wille. Nein! ich habe mir schwarzen Caffe bestellt — Ich habe Kopffschmerzen.

Wastworth. Den Kronenburg wird heute wohl auch der Kopf ziemlich jucken — Seine Börse ist leer.

Wille. Du warst sehr glücklich gegen ihn!

Wastworth. Ich hab ihm 140 Pistolen abgewonnen — sechs davon ließ ich gleich springen — (trinkt) Aber nicht wahr, das gieng recht drunter und drüber?

Wille. Nur ein bißchen zu stark — Ihr habts ja getrieben, wie die Narren.

Wastworth. Man muß sich das Leben recht zu Ruhen machen. Wer weiß, wie lang es dauert.

Wille. Auf die Art mach ich nicht oft mit.

Zwenter Auftritt.

Die Vorigen. Graf Walltron. Die Wirthinn.

Walltron. (finster) Guten Morgen!

Wastworth. Wille. Guten Morgen Herr Capitain! (die Wirthinn bringt Willen Caffe.)

Walltron.

Walltron. Ah, der Kopf brennt Ihnen gewiß? Ein allerliebste Wirthschaft habt ihr diese Nacht getrieben! Hundert Louisd'or gab ich drum, wenn Sie nicht dabey gewesen wären — Psui Teufel!

Wille. Ich hoffe nicht, daß Sie eine Klage wider mich werden gehört haben —

Wastworth. Warhastig, er hat sich wie ein altes Weib betragen.

Walltron. Sie thun wohl noch groß damit, daß Sie die ganze Brigade durch ihr Lärmen beunruhiget haben, und in Gegenwart fremder Officiers — was müssen die von unserm Regimente denken — sich mit Caffeennymphen so herum zu schleppen, und zu balgen —

Wille. Ich weiß, daß mich dieser Vorwurf nicht angeht.

Walltron. Gut für Sie; der tolle Fähdndrich Reinhard — er sitzt schon krumm geschlossen.

Wastworth. Es ist ihm nichts Neues. Er ist gewöhnlich fünf Tage in Arrest, und zwey Tage frey.

Walltron. Ich wünschte, daß der Teufel diesen Voltergeist schon längst geholt hätte. Den Uniformhut auf den Hirnkasten einer solchen weiblichen Insekten zu profaniren — sich in einen Weiberrock zu maskiren — Psui Teufel!

Wirthinn. Sie sind auch gar zu kritisch Hr. Capitain —

Walltron. Die Uniform verdient Ehrerbietung (hüzig zur Wirthinn) und Aufmerksamkeit (zu Wastworth und Wille). Wenn bey ihr noch einmal solche Dinge geschehen — sie alte Pantrontasche — so soll ihr und ihren Menschen der Tambour den Weg aus dem Lager weisen. Bring Sie mir Chocolate —

Wirthinn. Ich habe eben für den Herrn Capitain von Winter welche gemacht, und er kömmt ohnehin nicht so bald, Sie sollen sie also haben; indessen —

Walltron. Nein, mache sie mir andre; er könnte eben kommen, wegen meiner braucht er nicht zu warten.

Wirthinn. Wie Sie befehlen. (ab.)

Dritter Auftritt.

Graf Walltron. v. Wastworth. v. Wille.

Wastworth. Sie scheinen sehr bewegt zu seyn; haben Sie einen Verdruß gehabt Herr Capitain?

Walltron. Vielleicht (auf und ab gehend) Und zwar wegen gestern. Was giebt's Neues?

Wille. Nicht viel — Gestern ist der Corporal vom Wendischen Regiment, aus Capitain Brochards Compagnie, der seinen Feldweibel gehauen hatte, per Standrecht arquebusirt worden.

Walltron. Das weiß ich, warum hat er sich vergessen? Der Befehl des Königs ist ißt außer-
ordent-

ordentlich scharf; ohne Ansehn der Person, ohne alle Gnade gleich Standrecht. Der Befehl war auch wegen eingeschlichener Unordnung höchst nothwendig.

Wille. Man ist manchmal nicht Meister über sich. Der Corporal soll ein braver Kerl gewesen seyn; dieses ist schon der dritte Krieg, der er mit machte. Er hatte sieben Blessuren.

Walltron. Ha, so bedaure ich ihn. Wahrhaftig, recht aus Herzensgrunde. Der Unglückliche!

Wastworth. Und der Feldwebel soll ihn angereizt haben: er war schon lange Corporal, als der izige Feldwebel Gemeiner wurde; jener hat ihn exerciren und den Dienst gelehrt, und in Zeit von drey viertel Jahren ist er zum Feldwebel über ihm weggesprungen. Ist hat er ihm bey jeder Gelegenheit chikanirt, bis gestern Morgen dem unglücklichen Corporal die Galle überlief, und er sich also vergieng.

Walltron. Der arme Teufel! Ich wollte, daß die erste Kanonen-Kugel den neugebackenen Chikaneur trafe — Doch dieser ehrenvolle Tod wäre für den Elenden zu gut! Bey meiner Compagnie würde so was nie geschehen seyn; ich lasse mir keinen solchen Milchhelden aufdringen, und gedienten Männern vorziehen.

Wille. Ja, sein Capitain ist ein Sohn des Obristen, und des Feldwebels Schwester ist Kammerjungfer bey der Frau Capitaininn.

Walltron. Vortrefflich! Ich liebe meine Frau
A 4 zärtlich;

järtlich; ich würde, ich könnte ihr nichts abschlagen. Aber den Dienst betreffend, sollte sie nicht einmal einen Pfeifer machen können. — Der arme Teufel! ich bin recht froh, daß dieser Streich nicht bey unsern Regimente geschehen ist, (geht auf und nieder, und läßt eine Thräne fallen.)

Wille. Ja, gewiß. Aber bey uns, und besonders bey ihrer Compagnie — Was sehe ich, Sie schenken dem unglücklichen Mann so gar eine Thräne? Vortrefflicher Mann!

Walltron. Ich weiß nicht, wie es kommt, daß mir dieser Zufall solche Bewegung verursacht.

Wille. Sehr natürlich! Ihr vortreffliches Herz, das Achtung und Liebe zu jedem gedienten Manne hegt, und ihr sanguinisches Temperament, auf welches jeder Zufall, Freude und Schmerz, geschwinder und heftiger wirkt.

Walltron. Ha, mein Temperament! Ich bin oft vrgnügt, öfter aber unzufrieden damit. Freude und Vergnügen sühl ich schneller entstehen, und kräftiger wirken; allein, es verleitet mich auch zu ausschweifenden Uebereilungen, und zwar manchmal so stark, daß ich ganz außer mir bin. Daher meide ich auch alle neue, und überflüssige Bekanntschaften: der mich kennt, der hat mit meinem schädlichen Naturfehler Mitleiden, und läßt meine Hitze verrathen.

(Hier bringt die Wirthinn Chocolate.)

Wastworth. Wir haben uns nicht selbst gemacht, jeder hat seine Fehler, und ich möchte um alles

alles in der Welt kein Phlegmaticus seyn. Denn ein solcher Mensch muß nur durchs Ohngefähr, Gewohnheit oder Nothwendigkeit entstehen. Wahre Liebe ist feurig, und diese kan unmöglich die Mutter einer Schlafhauben seyn. Selten wird man auch unter Phlegmatikern besondere Genies finden.

Walltron. Der Satz ist nicht immer richtig, nicht immer treffend. Aber haben Sie sonst nichts neues, nicht auch was lustigeres?

Wille. O ja, und zwar für mich etwas besonders angenehmes, doch auch nicht ganz ohne Mißvergnügen.

Walltron. Wie so? Was ist es denn?

Wille. Man bedrohet mich, und das ganze Regiment, daß wir Sie verlieren sollen.

Walltron. (erstaunt.) Mich? Und wie das?

Wille. Ich war gestern im Hauptquartier, da erzählte man für eine gewisse Wahrheit, der Herr Capitain wären zum Major und Ordensritter vom König ernannt worden.

Walltron. Ich? Ha ha ha! Ich? Hätte ich doch nicht geglaubt, daß ich so bald würde lachen müssen. Ha ha ha!

Zweiter Auftritt.

Vorige. Capitain Winter (tritt ein.)

Winter. Nun, worüber lachst du denn, Bruder? Guten Morgen meine Herren!

A 5

Walltron.

Walltron. Da mein lieber Lieutenant macht mich auf einmal zum Major und Ordensritter. Ha ha ha!

Winter. Und das kömmt dir so lächerlich vor? Mir machts eine herzliche Freude.

Walltron. Bist du närrisch, Bruder? Oder hast du dir vielleicht auch einen Bären anbinden lassen?

Winter. Wie so denn?

(Die Wirthinn bringt dem Hrn. Cap. Winter Chocolate.)

Walltron. Er hat die Neuigkeit im Hauptquartier, vermuthlich im Tracteurzelt gehört.

Winter. Und ich vom Major Ratwein, den ich gestern besuchte; du weißt, daß er dein Freund ist; ich blieb bey'm Abendbrod bey ihm; er sagte mir diese Neuigkeit mit aller Empfindung der Freude, der ein wahrer Freund nur immer fähig seyn kann. Wir tranken deine und der neuen Frau Majorinn ihre Gesundheit einmal über das andere, daß ich mir bald aus lauter Neigung zu dir ein Räuschen angehenkt hätte. Sollte dann der Obriste nicht schon einige Nachricht unter der Hand bekommen haben? Du hast ihn doch heute schon gesprochen?

Walltron. Nein, noch nicht. Der Adjutant sagte mir: er wäre zeitig ins Hauptquartier berufen worden.

Winter. Und vielleicht heinetwegen; ich wollte wetten, seine Zurückkunft bringt dir dein Avancement mit.

Wille. Ja gewiß Herr Capitain! Ich wollte auf ihre Wette garantiren.

Walltron.

Walltron. Und sie würden beyde verlieren. Wodurch habe ich denn dieses Abancement, oder diese doppelte Belohnung verdienet?

Winter. Wofür? Welche seltene Frage? Für deine letzte Bravour.

Walltron. Bravour! Bravour! Ich denke, das heißt so viel, Capitain du sollst Major werden, weil du deine Pflicht gethan hast. Denn sonst weiß ich nicht, was bey dem wahren Soldaten das Wort Bravour, für eine andere Verdolmmetschung verdient. Bey einem wahren Soldaten, der für sein Vaterland, für seinen Souverain kämpft — Als solcher habe ich nichts als meine Pflicht gethan. Und dafür soll ich belohnet werden?

Winter. Aber die Art, die gute Disposition.

Walltron. Auch da finde ich nichts sonderbares, nichts (gleichgültig) erhebliches. Ich werde mit 140 Mann zu einer Expedition beordert, ich vollziehe meinen Auftrag, kehre mit nöthiger Vorsicht wieder zur Armee zurück, sehr ohngefähr auf tausend Schritte ein Geschwader von Cavallerie auf uns zukommen, ich ziehe meine Leute in ein Wäldchen zurück, aus dem wir eben ausmarschiren wollten, vertheile mein Commando zu beyden Seiten des hohlen Wegs, hinter das Gebüsch —

Wille. Die rannten recht in die Falle.

Walltron. Sie kommen an. Ich sehe, daß es feindliche Husaren sind, die den Prinzen aufgefangen hatten — Nun wir machen uns über sie her. Sie konnten uns mit dem Säbel nicht bekommen; ihr Gewehr konnten uns nicht viel schaden. — Sie mußten

mußten sich also ergeben — Ich bekam einen bleisirten Obristen nebst 169 Mann, nachdem sie 23 Mann eingebüßt hatten, und besetzte also unsern Prinzen nebst 6 Officieren — Ist das so was sonderbares?

Wastworth. Das war der Rest von 25 Personen, meist Officier, darunter ein General und vier Staatsofficiere waren, welche die allzuhizige Beweglichkeit des jungen feurigen Prinzen, der auf seinem Recognosciren sich zu weit von der Armee gewagt hatte, mit dem Leben bezahlen mußten. Aber Sie sind auch als Helden gestorben, indem sie etliche 40 von den Feinden zur Gesellschaft in die Ewigkeit mitgenommen.

Winter. Und besonders soll der Prinz wie ein Löwe gefochten haben; aber —

Walltron. Sein Unternehmen war zu vertwegen? Gewiß, außer seinem ungestümen, und zu flüchtigen Kriegefeuer ist er wahrhaftig ein ganzer Soldat; er wird einmal ein großer Prinz, ja was noch mehr ist, ein großer General werden.

Winter. Und seinen Fehler, der vielleicht für uns alle unangenehme Folgen hätte nach sich ziehen können, hast du durch deine Bravour glücklich verbessert, indem du ihn der Gefangenschaft wieder entrißest.

Walltron. Mit deiner Bravour! Hier ist's mehr glücklicher Zufall; was ich gethan, hättest du, und jeder andere wackere Officier auch gethan, wenn dir die Gelegenheit die Hand dazu geboten hätte. Und daß es eben der Prinz seyn mußte, war eben

eben nichts als ein glückliches Ohngefähr. Es hätte eben keines so wichtigen Gegenstandes bedurft, um die nehmliche Bravour (ist's recht so?) zu reizen. Ich bin als Soldat, als einzelnes mitwirken, des Glied verbunden, jedem gemeinen Mann mit meinem Blute beizuspringen; in dem Falle ist er mein Kammerad, jeder hat seinen angewiesenen Posten, wir dienen beyde einer Sache.

Winter. Alles ganz gut; aber eine geschickte Beobachtung der Pflicht, verdient nichtsdestoweniger immer seine Erkenntlichkeit. General Watterthurn hatte die Ehre für den Prinzen fechtend zu sterben, und du, ihn der Gefangenschaft zu entreißen. Jener hat sich in der Geschichte einen ewigen Nachruhm, in den Herzen seiner redlichen Kriegskameraden eine stäte Hochachtung, und in der Residenzstadt ein verdientes Mausoläum erworben. Und du bekömmst, als der lebende Achilles, Orden und Charge.

Walltron. Orden und Charge? Nicht auch noch eine Grafschaft dazu?

Winter. Nun gesetzt, der König wäre so gar gnädig, du würdest seine Gnade doch nicht zurückweisen?

Walltron. Das eben nicht. Diese übertriebene Delicateffe von Philosophie würde mir als eine hartnäckige Ruhmredigkeit ausgelegt werden. Aber, daß ich keinen sonderlichen Gefallen daran finden würde, kannst du mir auch glauben; denn wenn es ja belohnt seyn müßte, so dächte ich, wäre das Croix de Merite hinlänglich; die Majorstelle woll-

te

te ich mir immer verspart wissen, bis mich der Rang treffen wird. Ich möchte nicht gern des glücklichen Zufalls wegen, einem verdienteren Mann als ich bin, vorgezogen werden. Du selbst bist älterer Capitain als ich; das Herz sitzt dir nicht weniger an dem nehmlichen Flecke, wo mir meines sitzt, und dein Schirne — —

Winter. O du bist in deinem Grundsatz zu orthodox.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Eine Ordonance.

Ordonance. Der Herr Obristlieutenant läßt dem Herrn Capitain melden, daß er Sie augenblicklich zu sprechen verlangt. (ab)

Winter. Was muß das seyn? Adieu, ich komme wieder her, wenns seyn kann. (ab)

Wille. Der Herr Capitain Winter ist ein treuer Freund von Ihnen.

Walltron. So wie ich von Ihm.

Wille. Aber Sie sind wirklich ein wenig zu scrupulös Herr Capitain!

Walltron. Meynen Sie? Sehen sie Herr Lieutenant, ich diene der Ehre, und nicht des Eigennutzes willen; ich habe von Hause monatlich 1000 Thlr. Zusatz, nebst meiner Säge, und lebe folglich bequemer, als ein Obrister, der nur von seiner Säge allein leben muß. Das Glück hat mich reichlich bedacht, und der Vortheil um eine Stufe höher

her zu steigen, ist mir nicht so interessant, als der Nachruhm, daß ich sie vielleicht verdient hätte.

Wille. Ihre Grundsätze sollen mir zur Richtschnur meiner Handlungen dienen.

Walltron. Vielleicht werden Sie mehr Selbstruhe fühlen. Sehen Sie, als der Prinz frey war, sprang er auf mich zu, küßte mich, und dankte mir für den glücklichen Beystand — Als ich zum General en Chef kam, erhielt ich wieder meine Portion Lob, und endlich hier von unserm Obristen, meinem lieben Schwager, ein Compliment, daß ich nie vergessen werde. Herr Capitain, sagte er, ich bin stolz darauf, daß ich Ihr Obrister bin, und entzückt, daß Sie mein Schwager sind. Die drey Complimente hätte ich nicht für das schönste Regiment nebst einer Herrschaft hingegeben — Ah, da kommt der Hasenfuß.

Sechster Auftritt.

Vorige. Graf von Kronenburg, Lieutenant.

Kronenburg. Guten Morgen Herr Capitain (zum Wille). Guten Morgen Herr Lieutenant (zum Walltron). Wissen Sie warum heute Nacht die Parol verändert worden ist?

Walltron. Das kann nur Ihnen eine Neuigkeit seyn, aber wir haben solche Vorfälle schon öfter erlebt.

Kronenburg. Das glaub ich. Sie waren schon Soldat, als ich noch im Gellert blättern mußte.

Wall.

Walltron. Im Gellert? Ich dachte, Sie hätten mehr in französischen Romanen geblättert.

Kronenburg. Nein, da irren Sie sich. Ich habe diese und andere Sprachen wohl erlernen müssen, aber nur zur galanten Nothwendigkeit; der Haupttheil meiner Erziehung war aus deutschen Authoren, und durch deutsche Lehrer geschehen. Sie kennen meinen Vater —

Walltron. Ein vortrefflicher Mann, ein großer Minister, und ein eifriger Patriot. — Eine feste Stütze des Staats, wenn Sie Ihm nur gleich zu werden wünschten.

Kronenburg. Mit der Zeit gewiß — Nun was anders: es sind heute Nacht 2 Mann von Piquet desertirt, und zwar aus unserm Regimente.

Walltron. Von unserm Regimente?

Kronenburg. Ich bedaure den armen Teufel den Capitain, aus dessen Compagnie —

Walltron. He! Sie junger parfümirter Alexander, stimmen Sie ihr Mitleid aus keinem so niedrigen Tone; solche Ausdrücke schmecken ein wenig zu vertraut.

Wastworth. (Der hervorgeht, indem er bisher zur Seite gesessen, so, daß ihn Lieutenant Kronenburg nicht wahrgenommen.)

Der Herr Lieutenant bedienen sich manchmal sehr übereilter Wörter.

Kronenburg. Ha, sind Sie auch da mein großer Herr Lieutenant? Ich habe Sie eben bei ihrer Compagnie gesucht, ich möchte mir genaue Lektion ausbitten, wie man recht geschickt (denket auf's Volta schlagen.)

Wast.

Wastworth. Herr Lieutenant! was wollen Sie damit sagen? Halten Sie mich für einen falschen Spieler? Glauben Sie, daß ich um ihrer lumpichten Mutterpfenng willen, mich zu Kunstgriffen erniedrigen werde? Zum letztenmal! wofern Sie sich nur mit einer Miene noch un-
 zirstehen, mich zu beleidigen, so sollen Sie sehen, wie ich Sie will herum tanzen machen. Meinetwegen mögen Sie des Großmoguls Sohn seyn, ich bin Officier, und als solcher müssen Sie mir mit gehöriger Achtung begegnen. Diesmal habe ich mit ihrer Jugend Nachsicht.

Kronenburg. Mit meiner Jugend Herr Lieutenant? Nun so kommen Sie denn, und versuchen Sie, ob mich meine Jugend verhindert, meine Klinge mit der ihrigen zu messen. (will mit Wastworth fort.)

Walltron. Halt, ihr Eisenfresser! links umkehrt euch! (sie wollen sich ausreißen). Poß Donner und Wetter, gebt Friede. Keiner von der Stelle.

Kronenburg. Lassen Sie uns Herr Capitain! Er soll finden, daß ich keiner Nachsicht bedarf.

Walltron. Zum letztenmal, ruhig! oder ich lasse euch alle beyde arretiren.

Kronenburg. Was mischen Sie sich unter uns? Was geht es Sie an?

Walltron. Was michs angeht, junger Herr? He! das sollen Sie gleich sehen. He! (will die Wache rufen, indem tritt Capitain Winter ein.)

Siebenter Auftritt.

Vorige. Capitain Winter.

Walltron. Eben recht, daß kleine Lieutenantchen da, macht sich ein wenig zu mausig, schon wollte ich nach der Wache rufen.

Winter. Herr Lieutenant, kaum sind Sie den Händen Ihres Kammerdieners entwischt, so fangen Sie schon zum Frühstück Stänkereyen an. Ruhig! Herr Graf, oder ich gebe Ihren Onkel Nachricht von Ihren tumultuarischen Betragen.

Kronenburg. Aber hören Sie mich nur erst an, ehe Sie mich —

Walltron. Wollen Sie sich vielleicht vertheidigen? Haben Sie nicht selbst Handel gesucht? Haben Sie sich nicht schlagen wollen?

Winter. Was? Schlagen? Wissen Sie, was Sie sich durch ihre Hitze für gefährliche Folgen hätten zuziehen können? Sind Ihnen die strengen Befehle von dieser Sache nicht bekannt genug? Oder glauben Sie, daß Sie als Sohn des Ministers, und als Neffe des commandirenden Generals von den Militairgesetzen ausgenommen sind? Sie kennen Ihren Vater, und seine strenge Gerechtigkeitsliebe! Er würde als ein zweiter Brutus an seinem Sohne so wenig die Uebertretung der Gesetze ungeahndet lassen, als an andern, und ihr Onkel — so sehr er sie liebt, so scharf ist seine mir gegebene Ordre. Ich habe Befehl, mit Ihnen strenger zu verfahren, als mit

mit jedem andern; und um genauer über Sie wachen zu können, hat er Sie unter sein eigenes Regiment genommen, und meiner Aufsicht übergeben. Meynen Sie, daß ich mich wegen Ihrer jugendlichen Unbesonnenheit soll zum Profosen schicken lassen? Es wäre das erstemal, so lange ich diene, und ich hätte ich am wenigsten Appetit dazu.

Kronenburg. Beschimpfen werden mich meine Verwandten auch nicht lassen. Er hat mich angefahren, als wenn ich sein Domestique wäre.

Walltron. Beschimpfen? Ich habe nichts gehört. Das ist Einbildung. Angefahren hat er Sie, aber mit Recht. Meynen Sie, daß er ihre nasenweisen Sticheleien kaltblütig hätte einschließen sollen? Sie machen ihm einen höhnischen Vorwurf, als wenn er ein falscher Spieler wäre. Herr! das war verflucht übereilt. Der Charakter eines falschen Spielers, ist die niederträchtigste Brandmarke eines ehrlichen Mannes, und um so viel mehr eines Soldaten. Der Rock da ist heilig, der kann keine Schurken bedecken.

Kronenburg. Herr Capitain! Sie legen mein Betragen auf der schlimmsten, und gefährlichsten Seite aus. Das war mein Gedanke nicht, ihm einer solchen Handlung zu beschuldigen; daran habe ich nicht gedacht. Bey meiner Ehre nicht! Aber mir meine Jugend vorzuwerfen, zu drohen — —

Walltron. Sie haben angefangen. Denken Sie, daß ein gedienter Soldat, der Pulver gerochen

rochen hat, sich so gleich von einem jeden Neu-
ling, der erst zum Regimente kommt, wird an-
schnarchen lassen? Er steckte schon in dem Rocke,
als Sie noch in Windeln einballirt waren.

Kronenburg. Dafür kann ich nicht, daß ich
30 Jahre später zur Welt gekommen. Deswegen
fehlt es mir eben so wenig an Muth, als ihm.
Ich werde in meinem 18ten Jahre so gut gegen
die feindlichen Kanonenlöcher anrücken, als der
Herr Lieutenant in seinem 30ten gethan hat.
Das Alter ist deswegen nicht immer der Beweis
der Tapferkeit.

Winter. Da haben Sie recht. Ich glaube
auch, daß Sie den wahren Muth eines braven
Soldaten besitzen, und einst Proben davon ab-
legen werden, die Ihrer Geburt würdig sind;
alsdann werden Sie auch Ruhm und Ehre da-
von haben.

Wastworth. (höhniſch) Und ein geschwinde-
res Avancement als ich, und mehrere meines
gleichen, wie das Sprüchwort sagt — (zu Walltron
und Wille.)

Walltron. Lassen Sie das Sprüchwort, und
Ihre spitzfindige Anmerkung bey Seite. Was
kann er dafür, daß Sie nicht ebenfalls der Sohn
eines Fürsten, oder sonst eines vornehmen Man-
nes geworden sind. Es ist wahr, er kann, wenn
er nicht vor der Zeit ein Opfer fürs Vaterland
wird, vielleicht eher Stabsofficier werden, ehe
Sie zum Capitain avanciren, aus Rücksicht sei-
ner hohen Anverwandten. Aber seyn Sie des-
wegen

wegen berechtigt, bittere Blossen darüber zu machen? oder über Ungerechtigkeit zu murren? Sie leben bloß von ihrer Bage, und ich habe monatl. 1000 Thlr Zusatz: ist es nun meine Schuld, daß ihr Vater ein armer Teufel war? Da nehmen Sie die Madam Fortuna bey den Haaren. Mich zu beneiden, würde eben so lächerlich seyn, als wenn ich mir auf meine 12000 Thlr was einbilden sollte. Einmal hundert tausend Thaler Revenüen können uns glücklich machen; aber Verdienste können Sie uns nicht geben, wenn wir sonst unthätige Maschinen sind.

Winter. Und wir alle werden das politische System der einmal geführten Rangordnung nicht reformiren. Von Adams Zeiten bis zu unsern Kindes Kindern ihren Tagen wird es sein Verbleiben haben, bald mehr, bald weniger, wie es die Menschen selbst werden haben wollen. Gleichheit des Standes, erfordert Gleichheit der Gaben, der Natur, und der Erziehung. Die Natur selbst macht Rangordnung. Warum wollen wir nicht? Sie ist die beste Lehrerin — Bis dahin werden gute Väter für ihre Kinder immer vorzüglich Sorge tragen. Der Sohn eines Ministers, der sein Ruder zum Wohl des Staats mit Ruhm führet, ist schon eines Vorzugs würdig; denn im Sohne belohnt man nur die Verdienste seines großen Vaters.

Walltron. Sehen Sie, Herr Lieutenant, es muß immer was seyn, was den Himmel hält,

sonst möchte er einstürzen; und da Gnade Gott unsern Köpfen.

Winter. Nun versöhnt euch wieder; im Kriege ist es nicht gut einheimische Feindschaft zu hegen.

Kronenburg. Ich bin von Herzen bereit dazu, weil ich auch der Anfänger war. Herr Lieutenant! vergessen Sie meine jugendliche Ueber-eilung, und schenken Sie mir ihre Freundschaft.

Wastworth. Nun mich freuts, daß Sie so willig sind, ihre Hize einzugestehen. Ich mache mir eine Ehre daraus, Ihr Freund zu seyn.

(Sie umarmen sich.)

Walltron. So recht, meine Herren, lassen Sie ihren Groll gegen die Feinde des Vaterlands aus; da braucht eure Klinge, wie sich gehört; dazzu habe Ihr sie auch nur bekommen. Was kommt am Ende aus einer solchen Schlägeren heraus? Wenn es am besten abläuft, so hat der Feldscherer und der Profos doch den besten Vortheil davon.

Winter. Meine Herren! Sie sind heute meine Gäste. Du speist bey'm Obristen?

Walltron. Ja, a propos, was wollte denn der Obristlieutenant?

Winter. Ueber den Streit hab ich es vergessen. Wegen den zwey Deserteurs ließ er mich rufen. Wenn der Capitain vom Piquet nicht so vorsichtig gewesen wäre, hätten wir vielleicht heute Nacht eine Visite bekommen. Zur rechten Zeit ist's noch entdeckt worden. Raum war die Pa-

role

role geändert, so ließen sich feindliche Patrouillen blicken.

Walltron. Der Teufel! und just muß es unser Regiment treffen. Ich bin zwar sicher, daß sie von meiner Compagnie nicht sind. Ich habe drey Mann gegeben, auf die ich mich verlassen kann; sie dienen jeder schon über 16 Jahre.

Winter. Wenn es nur mich nicht betrifft. Ich habe 4 Mann gestellt, und mein Feldwebel hat zwey junge Kerls dazu genommen; ich bin äußerst unruhig.

Achter Auftritt.

Vorige. Eine Ordonance. (gleich darauf)
Capitain Selsinghör.

Ordonance. (zum Walltron.) Der Hr. Capitain sollen augenblicklich zum Herrn Obristen kommen.

Walltron. Gut. (Ordonance geht ab.) Auf der Wachtparade sehen wir uns. (im Gehen zum Selsinghör.) Guten Morgen Selsinghör!

Selsinghör. Guten Morgen, meine Herren! (zum Walltron.) Es sind heute Nacht vom Piquet zwey Mann aus deiner Compagnie desertirt.

Walltron. (äußerst zornig.) Poß alle Donnerwetter und Teufel! (ab.)

Winter. Herr Bruder!

B 4

Sel.

Selssinghör. Wo willst du denn hin Herr Bruder? Und Sie Herr Lieutenant auch fort? Ihre Leute, lauft ihr vor mir?

Wille. Ich muß zur Compagnie. Adieu meine Herren! (ab.)

Winter. Wenn sich Balltron nur nicht übereilt; seine außerordentliche Hitze hat Ihm schon manchen Verdruß zugezogen.

Selssinghör. D ikt ist er doch schon anders; aber in den ersten Jahren war er ein Teufel. Ich glaube, bey der ganzen Armee ist kein Officier, der sich so oft herum geschlagen hat.

Winter. Es ist Schade um den Mann. Wie haben bey der ganzen Armee vielleicht keinen bravern Soldaten, als Ihn.

Wastworth. Ja gewiß, Herr Capitain. Vor dem Feind ein Löwe, im Dienste ein Argus, in der Gesellschaft der empfindsamste Mensch, und für seine Freunde eine wahre Stütze. Er ist reich; aber lebt so mäßig, ohne alles Geräusch, um nur andern dienen zu können. Um seines vortreflichen Charakters willen, hat ihm seine Frau dem Grafen Nordstern vorgezogen. Sie liebt ihn ausnehmend; aber sie fürchtet sich auch vor Ihm, besonders wenn ihm der Raps kömmt.

Kronenburg. Nur ein wenig zu sophistisch ist er im Dienst. Er will alles nach der Schnur haben, und das ist doch nicht immer möglich. Er thut seiner Compagnie viel Gutes; aber manchmal ist er auch zu scharf. Wer weiß, ob seine Strenge nicht an der Desertion Ursache ist.

Sel

Selſinghör. Eine gute Mannszucht nennt ihr neuen Helden Strenge — Die Teufelskerln hätten uns heute Nacht bald was zu thun gemacht, und mir wäre es wirklich nicht gelegen gewesen, in dem abscheulichen Wetter mich mit den Feinden herum zu tummeln. Ich denke, wir werden uns so bald zu sehen bekommen. Es heißt, wir wollen heute oder morgen längstens marschiren. Aus den Gefangenen, die heute Nacht eingebracht worden, hat man vernommen, daß gestern sieben Regimenter zum General Wolka abgegangen, den unser wackerer Brockenhausen wieder eine Schlappe angehängt hat; dieser Gelegenheit dürfte sich unser Feldmarschall also wohl bedienen.

Winter. Vielleicht wären wir glücklich; denn ist ist eine gute Zeit für uns.

Selſinghör. Ja, mein Seel! Seit zwey Monaten haben Sie eine Ohrfeige über die andere bekommen; aber unter allen war des Walltron seine Expedition die erheblichste. Der Teufelskerl schlägt sich dreyimal durch starke Partheyen, die ihm schon aufpassen, glücklich hindurch, und bey seinem Rückzuge lauert er auf ein Commando von 190 Pferden, umringt sie im Walde, macht 169 Mann Gefangene, und errettet den Prinzen. Das war ein Meisterschlag! Den linken Arm wollte ich drum geben, wenn ich das gethan hätte.

Wastworth. Wahr ist's, der Streich gereicht dem Regimente zu keiner kleinen Ehre. Der Feldmarschall soll, als er bey ihm Rapport abgestattet, ihn geküßt haben. Wenn mir keiner vorbeyspringt,

springt, so dürfte ich als ältester Lieutenant, durch dieses Stückchen, wohl zu einer Compagnie gelangen. Denn er wird ohnfehlbar — (dazu)

Sechster Auftritt.

Vorige. Wille.

Wille. Himmel! welch ein Unglück!

Alle. Nun, was giebt's?

Wille. Mein Capitain — Ich kann kaum zu Athem kommen.

Winter. Balltron? Geschwind Herr Lieutenant!

Wille. Er hat sich am Obristen vergriffen.

Winter. Hilf Himmel!

Selbsinghör. Hilf Himmel!

Kronenburg. Wider die Subordination? } (zugleich.)

Wille. Eben führt ihn die Wache zum Profosfen. Fast das ganze Bataillon gerieth in Allarm. Alle Leute von seiner Compagnie liefen ihn mit Geschrey nach.

Winter. Unglücklicher Freund! }

Kronenburg. Unglücklicher Mann! } (zugleich.)

Wastworth. Unglücklicher Mann! }

Selbsinghör. Nu, nu, es wird wohl so arg nicht seyn. (Alle im Feuer ab.)

Ende des ersten Aufzuges.

Zweyter

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Das Zelt des Obristen mit Feldstühlen und Tischens.)

Graf Bembrock, Obrister. Herr von Lichtenau,
Adjutant.

Der Obriste.

(Geht tiefsinnig auf und ab, die Arme in einander geschlagen, und seufzt: steht dann und wann stille, setzt sich, steht wieder auf, schlägt sich vor die Stirne, und verräth einen starken innerlichen Kampf.)

Adjutant Lichtenau.

(Scheint gleichfalls niedergeschlagen; sieht dem Obristen eine lange Weile zu. Endlich bricht er sein Stillschweigen.)

Herr Obrister! so heitern Sie sich doch ein wenig auf. Sie überlassen sich zu sehr diesem stummen Schmerzen. (für sich) Wie beklage ich Ihn — Herr Obrister! Herr Obrister!

Obrister.

(Fährt schnell vom Stuhle auf, gleichsam aus seinem Nachdenken heraus geschreckt.)

Was giebt's?

Lichtenau. Kommen Sie doch von Ihrer Betäubung zurück. Sie erschrecken mich! Was nützt dieser finstere Kummer?

Obrister. O mein Freund! Warum mußte ich diesen Tag erleben? Ein schrecklicher grauenvoller Tag!

Tag! Konnte von den unzähligen feindlichen Kugeln keine mich treffen? Wie viele sah ich rings um mich dahin fallen, den rühmlichen Tod fürs Vaterland sterben! — Und wie manchen armen Wurm, der vielleicht aus den Händen einer bedrängten Mutter gerissen, deren einzige nährenden Stütze er war, und als ein erzwungenes Schlachtopfer dem freßenden Mordgewehr des Feindes entgegen geführt wurde, sah ich für Schmerzen an seinen Wunden verschmachten, beklagte ihn, und schenkte ihm eine mitleidige Thräne, da ich ihm nicht helfen konnte. Aber ich wußte nicht, daß mir die Vorsicht ein weit härteres Schicksal bestimmt hatte. — Dieser unselige Tag hat mir eine Wunde versetzt, die innerlich blutet, und die weder Zeit noch Geduld heilen wird.

Lichtenau. Ihr empfindsames Herz macht Ihnen diese quälende Vorstellungen, die aber einst doch verschwinden werden.

Obrister. Wenn Sie das von mir vermuthen, so kennen Sie mich noch sehr wenig. Nichts auf der Welt kann mich sonderlich erschüttern, kein Zufall, kein Unglück mich beuaen, kein Schmerz mich ächzen machen, wenn es mich allein betrifft; aber der kleinste Kummer meines Nächsten rührt mich. Ich habe das nehmliche, mehr unglücklich, als glückliche Temperament meines armen Schwagers; das wenige Phlegma, so ich vor ihm voraus habe, habe ich den Jahren zu danken, die ich mehr verlebte. Jeder Umstand macht alsogleich schnelle und heftige Wirkungen auf mich.

Rein

Kein Tag war für mich angenehmer, als wenn ich auch nur den gemeinsten Mann zum Gefreuten machen hörte; und keiner trüber, als wenn mich Sicherheit und Nothwendigkeit der Gesetze zum Strafen nöthigten. Und wenn ich zuweilen, wiewohl sehr selten, ein Todesurtheil unterschreiben mußte — Gott du weißt, mit welchem beklemmten Herzen ich meiner Pflicht gehorchte, und mit welcher frohen Miene ich Gnade erteilte!

Lichtenau Ihr strenger Dienstfeind, mit so sanfter Menschenliebe verschwifert, haben Ihnen auch die kindliche Liebe des ganzen Regiments erworben. Man verehrt Sie als einen gerechten und gütigen Vater, und Sie genießen das schmeichelnde Vergnügen, daß Sie durch Langmuth und leutselige Wachsamkeit mehr ausgerichtet haben, als durch unbiegsame verwilderte Härte. Der gemeine Mann beklagt sich nicht, über stolze Herabsetzung und schädliche Veringschätzung; und der Officier durch Ihr schönes Beispiel aufgemuntert, betrachtet seine Untergebene als seine Dienstkammeraden, ohne seinem Range, seiner Würde, und seinen Befehlen etwas zu vergeben.

Obrister. Und diese glückliche Scene von vielversprechenden Folgen zernichtet ein einziger unglücklicher Augenblick, und bereitet mir eine melancholische Aussicht von gramsschweren Jahren. (bitter) Der Niederträchtige! treibt zwei alte treuegediente Männer zu einem verzweifeltsten Unternehmen, und durch den darauf erfolgten unse-

ligen

ligen Auftritt, bereitet er dem rechtschaffensten Manne der Welt, den Untergang.

Lichtenau. Ich könnte ihn selbst vernichten. —

Obrister. Dieses harte Schicksal möchte nun jeden andern Officier betreffen, ich würde ihn von ganzer Seele bedauern; aber daß das Unglück mich in meinem Schwager betrifft, das schlägt mich ganz nieder. Ich bin aller Menschen Freund; aber daß Walltron mir der vorzüglichste von allen geworden, ist leicht zu glauben. Ein Mann, dessen vortrefliche Eigenschaften, und seltenen Verdienste sich die Achtung, die Liebe eines jeden empfindsamen Herzens erworben. Ein Soldat, der trotz seinen jungen Jahren schon Proben seines Muths abgelegt, die des ältesten Kriegshelden würdig wären, dem die schmeichelhafteste Aussicht zu den höchsten Ehrenstufen offen stand, den das Vaterland und sein Beherrscher schon als eine zukünftige feste Stütze betrachtete. Dieser große schätzbare Mann ist mein nächster Freund, mein Verwandter, der Mann meiner Schwester, die ich wie mich selbst liebe — und — (bitter seufzend.)

Lichtenau. Ich gestehe es, ihr Schicksal ist hart, sehr hart!

Obrister. O mein Freund! Und der Vorwurf, den ich mir selbst machen muß. Ich kenne sein außerordentliches hitziges Temperament; er kann sich nicht mäßigen, wenn er in seinem kolerischen Wozorismus ist: und dennoch habe ich, der ich an Jahren und Erfahrung ihm überlegen bin, mich

mich vom Zorne hinreißen lassen, und ihn zu seinem Vergehen fast gereizt. Ich werde mich immer als das Mittelding seines Todes ansehen. (wirft sich in Stuhl.)

Lichtenau. Ums Himmels willen! Welche finstere Ideen gebähren Sie sich selbst? Vielmehr müßte ich mich anklagen; aber die Pflicht rechtfertiget mich — Dennoch —

Zweiter Auftritt.

Vorige. Winter. Selsinghör. Wastworth.
Kronenburg.

Selsinghör. Winter. (zugleich.)

Gehorsamster Diener mein Herr Obrister!

Kronenburg. Wastworth. (zugleich.) Gehorsamster Diener!

Obrister. Ergebenester Diener meine Herren!

Winter. Die Ursache unsers Besuchs werden der Herr Obrister leicht errathen.

Selsinghör. Wir kommen, wegen den armen Teufel, unsern lieben Kammeraden Walltron.

Kronenburg. Um Sie zu bitten, diesen wackern Mann, wenn es möglich wäre, zu retten, die Sache so in geheim zu behandeln, ohne ihn der Strenge der Gesetze zu überlassen.

Obrister. Wenn das bey mir stünde, so könnten Sie versichert seyn, daß ich mir selbst den

wichti-

wichtigsten Dienst leisten würde. Über meine Würde, die mir jetzt zur Last wird, erheischt die pünktlichste Beobachtung der Pflicht. Wenn es auf mein Leben ankäme, so wäre es was anders, aber meine Ehre — Die Ehre eines Soldaten, gleicht dem Werthe des Goldes, sie muß die Feuerprobe aushalten.

Winter. (zu Kronenburg.) Mein lieber Graf! Noch kennen Sie nur die Glitterseite unseres schweren Standes, einst werden Sie auch schon mit denen damit verknüpften Bitterkeiten genauer bekannt werden. Wie manche schauernde Scene werden Sie noch erleben.

Obrister. Aber nicht viele, die der izzigen gleich sehen. Ueberdenken Sie nur meine izzige Situation.

Zessinghör. Es ist wahr! der älteste Mann der ganzen Armee kan schwerlich eine solche Begebenheit erlebt haben. — Wäre ich an Walltrons Stelle, ich bin zwar von Herzen froh, daß ich es nicht bin, so würde es doch so was sonderbares nicht seyn. Ich wäre nicht der erste, der wider die Subordination gehandelt hätte, und auch nicht der erste, der arquebusirt würde; aber ein Schwager, ein so brünstiger Freund, als Walltron immer von Ihnen war. — Ich glaube, er hätte sich zehnmal für Sie todtgeschlagen lassen, und auf einmal reitet ihn der Teufel, daß er sich so abscheulich vergift. Sein verdammtes Temperament! gleich kochts über bey ihm. Gott sey Dank, daß ich so einen harten Magen habe! Ich kann schon ziemlich was verdauen, ohne daß ich mir doch viel

viel um die Nase spielen lasse, wenns meine Ehre betrifft.

Obrister. Sie haben wirklich Ursache der Schöpfung für Ihr glückliches Temperament zu danken. Sie sind von tausend Verdrüßlichkeiten gesichert, denen sanguinische, und kolerische Menschen öfters unterworfen sind.

Kronenburg. Ich möchte doch mit Ihnen nicht tauschen Herr Capitain.

Seisinghör. Das Temperament betreffend, ich auch mit Ihnen nicht; aber sonst wohl — —

Winter. Sagen Sie uns doch Herr Obrister (ich bitte wenigen meiner Frage im Voraus um Vergebung:) wie sich Walltron auf einmal so verhalten konnte? Sie hatten doch gestern keinen Streit, oder — —

Obrister. Streit? Wir tranken gestern Abends mit der innigsten Zufriedenheit unsre, und auch öfters meiner Schwester Gesundheit; freueten uns über die Freude, Sie bald zu sehen, und uns die Winterquartiere bey ihr recht wohl gedeihen zu lassen; umarmten, und küßten vor dem Schlafengehen einander als Schwäger recht herzlich. — Doch so viel weiß ich mich zu erinnern, daß wir in langer Zeit nicht so außerordentlich aufgeräumt zusammen waren, daß wir uns wohl zwanzigmal küßten, ehe wir uns trennten, als wenn wir uns nach einiger Abwesenheit zum erstenmale wieder gesehen, oder zu einer bevorstehenden Reise gelehzt hätten.

Kronenburg. Ihr heutiges Unglück äußerte sich schon durch sympathetische Ahnungen zwischen Ihnen.

Obrister. Ich konnte die ganze Nacht nicht viel schlafen; allein ich gab es dem Weine, weil ich selten welchen trinke, oder dem grausamen Sturm und Regentwetter, so die ganze Nacht hindurch wüthete, Schuld. Um drey Uhr kam der Befehl, daß die Parole geändert werden mußte; um vier Uhr ohngefähr schlief ich ein; kaum hatte ich zwei Stunden geruhet, so ward ich durch eine reitende Ordonnaß zum Feldmarschall berufen. Ich ritte also schleunigst ins Hauptquartier. Unser Regimentsinhaber hatte mich schon erwartet — Mit entbranntem Gesicht schrie er mich an: Aber Herr Obrister! Welch verdammtter Streich ereignet sich bey meinem Regimente? Wissen Sie, daß diese Nacht vom Hauptpiqueet zwey Mann aus Walltrons Compagnie von ihrem Posten desertirt sind? Ich wollte, wer weiß was darum geben, wenn es mein Regiment nicht beträfe. Denn es hätte der ganzen Armee einen schönen Spaß zuziehen können, wäre der Capitain zum Glück nicht so vorsichtig gewesen. Ich entschuldigte mich, und meinen Schwager aufs beste, ohngeachtet ich selbst bestürzt war. —

Winter. Was konnten Sie denn dafür, so wenig als Walltron. Der verfluchte Corporal. —

Obrister. Endlich ward er ruhig, befahl mir, die Sache zu untersuchen, dem Capitain Walltron zum Profosen zu schicken, und den Veranlasser die-
fer

ser Desertion aufs schärfste zu bestrafen. Denn ich muß, sagte er, durch diese Strenge an meinem Regimente andern ein warnendes Beispiel geben. Ich bedaure zwar ihren braven Schwager; aber er wird mich schon entschuldigen; er versteht den Dienst. Bald darauf eilte ich zum Regiment zurück, ließ den Walltron rufen, stellte ihm die Sache vor (freulich mit einiger Hitze, wie ich nicht läugnen kann; denn ich war selbst aufgebracht. Fehler unserer Freunde entrüsten uns gemeinlich mehr, als anderer ihre). Aber Walltron fuhr im heftigsten Zorne gegen mich auf, fluchte, und brachte mich nur dadurch noch mehr auf, daß ich ihm also mit meiner Würde drohte, und ihm den Arrest ankündigte. Nun, da wars aus; er kam fast von Sinnen, und zog ganz rasend den Degen gegen mich. Erschrocken wich ich einige Schritte zurück, wollte Ihm zureden; aber vergebens. Wüthend drang er mehr in mich, und als ich in Uebereilung selbst nach dem meinigen griff, stürzte die Wache, und der Adjutant, herein, und bemächtigten sich seiner. (wirft sich in Sessel.

Winter. Der unglückliche Mann!

Selbsinghör. Daß doch der Teufel seinen hüzigen Rappelkopf geholt hätte.

Kronenburg. Wenn nur die Wache nicht eben dazu gekommen wäre, so könnte. —

Lichtenau. Man den Adjutanten schon stumm gemacht haben. Nicht wahr? Da irren Sie sich Herr Lieutenant in dem Charakter unsers Herrn Obristen, wenn ich auch aus Hochachtung für Ihn, und

und Ergebenheit für den Herrn Capitain Walltron —

Obrister. Ich würde diese dem Diensteifer und Reglement widerstrebende Probe nie von Ihnen verlangt haben. Wenn ich mit meinem Leben meinen Schwager retten könnte, würde ich es ohne Bedenken thun. Ich würde meiner Schwester einen Bruder entziehen, um Ihr einen Gemahl zu erhalten. Das Vaterland würde noch viele Obristen meines gleichen besitzen, und als Soldat in dem Capitain Walltron meinen Verlust leicht vergessen können. Er hat Zeugnisse abgelegt. Aber wider meine Pflicht zu handeln, würde ich mein eigenes Kind nicht schonen.

Kronenburg. Ich weiß eben nicht, ob die Urmee so große Männer überflüssig aufweisen kann. Ich wünsche mir so lange Subaltern-Officier bey diesem Regimente zu bleiben, bis ich den Dienst unter Ihrer vortrefflichen Führung ganz studiert habe.

Selbsinghör. Das war brav!

Obrister. Nein mein lieber Sohn, ihre freundschaftliche Zuneigung könnte Ihnen eben so kostbar werden, als Walltrons seine Liebe zu mir. Schon zweymal hätte er als Major bey einem andern Regimente fortrücken können; allein aus Zärtlichkeit gegen seinen Schwager, und eigensinniger Rücksichtlichkeit, keinem Andern vorbey zu springen, hat er diese Vortheile ausgeschlagen — unsern Innhaber zwar mehr dadurch gewonnen, der ihm igt doch schwer helfen kann. Ach! wäre der Unglückliche der Stimme des Glücks gefolgt.

Sel.

Zelsinghör. Ja, vielleicht wärs besser vor Ihm,
vielleicht auch nicht; denn was einem bestimmt ist,
kömmt doch.

Winter. Noch gebe ich nicht alle Hoffnung auf.
Der Feldmarschall kann in Rücksicht seiner letzten
sonderbaren Bravour doch was außerordentliches
thun.

Obrister. O mein Freund! Sie kennen die Welt, und unsern Stand. Ein einziger Fehltritt bey einem Soldaten, zernichtet oft eine ganze Reihe schöner Thaten. Die Pflicht ist das Lösungswort — Es ist Schade um den Mann, er hat treffliche Handlungen ausgeübt; aber daß er sich so groblich wider die Pflicht vergessen hat, das verdammt Ihn — Dieß ist der leidige Trost, der einzige Lohn. Die Nachsicht für menschliche Schwachheiten und Fehler wird erstickt — Wenn der Prinz da wäre, so hätte ich Hoffnung.

Lichtenau. Hier kommt der Lieutenant Wille geritten.

Obrister. Gott! wie schlägt mir das Herz! O meine Freunde! dieß ist der entscheidende Augenblick — —

(indem tritt Wille ein.)

Dritter Auftritt.

Vorige. Wille.

Obrister. Bedeutender Mann! Nie war ihr
Geschäfte so wichtig, so fürchterlich. Bringen Sie
Leben

Leben oder Tod? (Wille steht bestürzt, sucht die Achseln.) Nun dann, so ist er hin! Auf ewig hin — Wirft sich bewegt in einen Stuhl.)

Wille. Ich bedaure Sie, und unser Regiment. Sie hätten mir keinen schmerzhaften Auftrag aufbürden können. Ich liebe meinen unglücklichen Capitain so sehr, als mich selbst.

Obrister. Eben weil ich Ihre Achtung für ihn wußte, glaubte ich auch in Ihnen einen Mann zu wählen, der durch eine freundschaftliche Beschönigung etwas zu seiner Rettung beitragen konnte; da ich als Regimentskommandant, und Verwandter, die Milde rung seines Fehlers nicht wagen durfte.

Wille. Sie können auch versichert seyn, daß ich alles anbrachte, was mein Auftrag nur erlaubte. Unser Herr Brigadier erschrock über mein Anbringen, beklagte Sie und den Capitain, und mit trauriger Miene beordnete er mich zum General en Chef, indem er bey diesem unangenehmen Vorfall für sich nichts schliessen wollte. Ich fand den Feldmarschall von vielen Generalen umringt, als ich ihm den Rapport überreichte. Aber wie niedergedonnert fuhr er bey Durchlesung dessen zurück, schlug die Hände zusammen, und brach endlich in diese schweren Worte aus: Mein Gott! so stürzt denn heute alles Unglück auf mich und mein Regiment! Sieng ganz bewegt auf und nieder, erzählte die traurige Begebenheit den Anwesenden, schilderte die seltenen Verdienste, und den vortrefflichen Charakter seines Capitains, mit dem Zusage: daß Ihm der Verlust seines eigenen Sohnes nicht mehr schmerzen könnte.

Alle

Alle Generals bedauerten Ihn, entschuldigten den Unglücklichen, und baten um seine Verschonung, mit dem Versprechen: seine Güte bey dem König, und dem Kriegsrath zu rechtfertigen; berufen sich so gar auf den Prinzen, der ihm bey seiner Ankunft noch danken würde — Als auf einmal der rauhe Graf Nordstern höhnisch in die Rede fiel. Freylich, sagte er, können Sie hier ein Auge zudrücken, da der Fehler bey Ihrem eigenem Regimente vorgegangen. Dem General en Chef erlauben die Gesetze schon einen kleinen Sprung zu machen; man wird es eben so gar übel nicht auslegen. Alles war über ihn unwillig. — Seine Excellenz auf einmal ganz außer sich, schrie: Nun dann, Sie sollen sehen, Herr General, daß Sie sich irren, daß ich der Meinigen weniger nachsehe, als andern, und keine Klausul des Gesetzes überspringen will; Ergriff hitzig die Feder, schrieb, und ließ eine Thräne auf seine Unterschrift fallen. So fahre denn wohl! Dieß ist der Lohn deiner Bravouren — Aber ich bin unschuldig an deinem Blute. Alle Anwesende waren bewegt; das Mitleiden glänzte in ihren Augen — Sie suchten Ihn noch zurück zu halten. Nein, sagte er, ich liebe mein Regiment, und jedes einzelne Glied desselben; aber eben der Vorzug, den ich Ihnen gebe, veranlaßt mich auch zu strengerer Wachsamkeit. Man soll mir keine Vorwürfe machen können. Bringen Sie dem Obristlieutenant die Ordre: er soll das Standrecht halten, und ohne Säumniß das Urtheil an Ihm vollziehen lassen. — Meinen armen Freund, Ih-

ren Obristen, bedaure ich. Und mit Thränen in den Augen verließ er mich.

(Gibt dem Obristen die Ordre.)

Obrister. (Eröffnet es, liest betrübt, bis zur Unterschrift, und da geräth er in Affect.)

Ha, vortrefflicher Mann! Held! einer Krone werth! Gerecht als Richter, und gefühlvoll als Mensch! Hier sehe ich den Abdruck deiner empfindsamen Seele. Schätzbare Thräne! hier zeichnest du dich zur Ehre der Menschheit aus! Für das Schicksal eines unglücklichen Lieblings der Tugend geschlossen! Du bist mir ein theures Heiligthum! (Weint, und küßt Sie mit Empfindung.) Hier vermengt euch, ihr Zeugen meines Schmerzens, mit dieser vertrockneten Perle; und wer euch einst verächtlich ansieht, der fühle zur Strafe alle die Leiden, die ich meine Seele durchwühlte. O mein Freund, mein unglücklicher Freund! Vergeben Sie, meine Herren, ich kann mir nicht helfen. Meine Empfindung strömt über.

Winter. Dieser Abdruck von Ihren Schmerzen gereicht Ihnen zur Ehre. Verflucht wäre dieser Rock, wenn er uns der Menschlichkeit entfremdete. Nur rohe Barbaren könnten diese Empfindlichkeit tadeln; aber wahre Soldaten nie. Denn achte Tapferkeit ist die Schwester der Tugend, Tugend das Sinnbild der Menschheit, und der Kanal zum Mitleiden. Ich mache mir eine Ehre daraus, so dienstfertige Augen zu haben.

Obrister. O meine Schwester! Welche Nachricht für dich!

Selting.

Zelsinghör. Trotz meinem starken Phlegma, wünscht ich mir nur 24 Stunden General zu seyn, um den eifersüchtigen schadenfrohen Nordstern eine daumdicke Erbse zu kochen, an der er gewiß erwürgen sollte.

Obrister. (Zum Wille, dem er die Ordre zurück giebt.)

Da, mein Freund, vollziehen Sie ihre Ordre. Herr Adjutant! Befolgen Sie die Expedition, die Ihnen der Obristleutenant auftragen wird. Gehen Sie!

Wille. Ich wünschte, in die schärfste Bataille lieber zu gehen.

(mit Lichtenau ab.)

Vierter Auftritt.

Vorige.

(Ohne Lieutenant Wille, und dem Adjutant.)

Kronenburg. Herr Obrister! Sie werden mir erlauben, daß ich mich mit allen Fähndrichs vom Regimente zu meinem Onkel begeben darf. Ich will Ihm zu Füßen fallen. Der Himmel wird mir Verzeihung verleihen, und ich hoffe nicht ganz umsonst zu bitten.

Winter. Ich wünschte, daß Sie von selbst diesen ruhmwürdigen Gedanken äußern möchten, ohne Sie erst erinnern zu müssen.

Zelsinghör. Dafür muß ich Sie küssen, und wenn Sie glücklich zurück kommen, so will ich Sie
E s auf

auf meinen Schultern um das ganze Regiment tragen.

Obrister. Edelmüthiger Jüngling! für diesen Gedanken will ich Sie künftig als meinen leiblichen Sohn lieben, ohngeachtet ich schon im Voraus befürchte, daß alles vergebens seyn wird. Aber doch befriedigen Sie ihren schätzbaren Trieb. Gehen Sie, und errathen Sie, was ich als Mensch Ihnen sagen möchte, und als Obrister nicht darf.

(Den Augenblick tritt Lichtenau ein.)

Lichtenau. Herr Obrister! Ist eben kommt die Frau Gräfinn von Walltron gefahren.

Obrister. Meine Schwester!

Winter. Himmel!

Lichtenau. Sie wird schon ausgestiegen seyn.
(ab.)

Obrister. Welcher Donnereschlag!
Zelfsinghör. Die hat noch gefehlt. — Da ist Sie schon.

Obrister. Meine Herren! verlassen Sie mich
ist nicht. — Bleiben Sie!

Fünfter Auftritt.

Vorige. Gräfinn Walltron. Lisette.

Gräfin Walltron.

(Springt ganz lebhaft herein. umarmt ihren Bruder.)

Ha, mein lieber Bruder! Nicht wahr? das heißt überraschen? Ihre Dienerinn meine Herren!

Obri.

Obrister. (Zwingt sich eine freudige Miene anzunehmen.)

Meine Schwester! in der That — — wirklich — ich hätte dich vor den Winterquartieren nicht mehr erwartet.

Gräfinn. Das möchte wohl noch einen Monath hindauern, und so lange war mirs nicht möglich ohne euch zu seyn. Aber bald hättest du mich nicht mit geraden Gliedern bekommen.

Obrister. Wie so? Du erschrockst mich!

Gräfinn. Als ich in das Lager kam, rückte, so wie ich glaube, bey dem Nordsternischen Regimente ein Commando ein. Der Herr Lambour machte durch seine Trummel die Postpferde scheu; die nahmen auf einmal Reißaus mit uns, rannten durch die Compagnien durch, und rissen manche Stricke entzwey. Das Lärmen der Soldaten, und mein eigenes Geschrey, machten die Pferde noch wilder, bis endlich die zwey Vorderen bey dem Hollsteinischen Regimente sich in die Stricke eines Stabszeltes verhaspelten und über und über purzelten. Mein Wagen hätte uns beynah selbst ausgeladen, wenn nicht einige Dragoner herbey gesprungen, und uns vom Umwerfen gerettet hätten. Unser Freund Rattwein trat eben auch aus seinem erschütterten Zelte hervor, brachte uns also wieder in Ordnung, und ließ die Pferde durch zwey Dragoner bis hieher führen.

Obrister. Du hättest also ein ziemliches Unglück haben, und uns durch deine Ueberraschung eine schöne Freude machen können. Siehst du, wärst du lieber zu Hause geblieben.

Gräfinn.

Gräfinn. Nun Gott Lob! es ist gut abgelaufen. Mein Schrecken ist schon vorbei. (naiv) Ein Soldat muß sich zu fassen wissen.

Obrister. Du bist recht aufgeräumt, Schwester!

Gräfinn. Wie gewöhnlich. Und besonders hier. Ich befinde mich im Lager, und das Militair muß ja lustig seyn. Aber Bruder! ich habe ich dir mein Compliment gemacht. Also weiter — Ich muß auch meinem Regimentskommendanten (aufs Herz deutend) ich meine Aufwartung machen; denn eigentlich ist er zwey Dritttheil Ursache an meinem Besuche. Er ist doch nicht auf der Wache? — — Aber wenn auch, so will ich ihn vom Posten ablösen.

Obrister. (Erschrocken, aber sich fassend.)

Meine beste Schwester! deine Reise ist vor heute umsonst. Er ist diesen Morgen auf Commando ausgerückt, und —

Gräfinn. Schon wieder? Aber, warum denn eben heute? das ist mir ungelegen. Ha! ich weiß schon — Er soll wieder einen solchen Fang thun, wie lezthin — Nun gut: die Nachricht seiner letzten Bravour hat mich eben zu dieser Reise bewogen. Fürs erste, um ihm tausend recht zärtliche, feurige Küsse zu geben, und nachhero eine derbe Lection zu halten — —

Obrister. Worüber denn?

Gräfinn. Daß er mir nicht das mindeste davon geschrieben. Glaubt denn der große Held mir gar keinen Rapport schuldig zu seyn — Warte nur du stolzer Liebling! du sollst es schon bekommen. Ein tüchtiges Feuer soll er aushalten.

Obrister

Obrister. Er hätte dir nichts, gar nichts davon geschrieben?

Gräfinn. In drey Briefen seit acht Tagen, nicht eine Sylbe davon. Die Gräfinn Goldenfingen erzählte mir es gestern Morgen bey Ihrer Durchreise, und gratulirte mir zu dem sichern Avancement meines Männchens.

Winter. Welch großer Mann!

Selbsinghör. Ja hol mich der Teufel! Ein seltnes Beyspiel.

(Kronenburg ist gerührt. Der Obriste in einem starken Kampf.)

Gräfinn. Nun was ist das? Ihre Augen sind Ihnen naß? Worüber denn?

Kronenburg. Ueber den vortrefflichen Charakter Ihres Herrn Gemahls, gnädige Frau!

Gräfinn. Ein großes Compliment für mich. Ich danke Ihnen, (macht eine Verbeugung, und wirft ihm mit der Hand einen Kuß zu.) Ich werde es nicht vergessen. Nun Bruder — Ha, bald hätte ich als Subalterninn gefehlt. Herr Obrister! haben Sie die Gnade, und nennen Sie mir den Ort, wo sich der Capitain Walltron auf Commando befindet? Ist's so recht nach dem Reglement? ha ha ha!

Obrister. (für sich) Gott! — Liebe Schwester! den weiß ich — selbst nicht. — Er mußte austrücken. — Wer weiß, wo er sich iho befinden mag.

Gräfinn. Herr Bruder! Warum bist du so verwirrt? Du stotterst ja mit deiner Antwort. Auch Sie meine Herren kommen mir sehr seltsam vor. —
Soll,

Sollten Ihre Thränen, Herr Graf, vielleicht einen andern Grund haben? Auf Commando sehn und der Obrister soll nicht wissen, — das Ding scheint mir verdächtig.

Zelsinghör. Auf dem Commando, wo er sehn mag, ist es nicht sehr sicher. Er ist nicht weit von der Gefahr entfernt, das macht uns ein wenig bestürzt; herzhafte Leute werden immer zu schweren Expeditionen gebraucht, und wir lieben Ihn — Mein Rath wäre, Sie giengen heute eine paar Poststationen zurück. Wir erwarten alle Augenblicke, daß die Armee ausrücken soll, und wenn es eine handgreifliche Correspondence mit dem Feinde geben sollte, so könnten wir Sie ohnehin nicht gut brauchen.

Obrister. Ja, meine Schwester, wir haben Ordre uns zum Marsch bereit zu halten; spare dein Verlangen nur bis Morgen.

Gräfinn. Warum bist du denn so bewegt? Ich weiß nicht, wie mir auf einmal wird — Ich fühle ein heftiges Herzklopfen — Sie zittern Alle — Man wendet sich von mir weg? Himmel! welche Ahndung — das Commando — Sollte vielleicht mein Mann — Um Gottes willen Bruder! du wirst blaß? Mein Mann ist todt —

Zelsinghör. Nein, gnädige Frau, er lebt, auf meine Parole, er lebt! Wer kommt?

Sech

Sechster Auftritt.

Vorige. Der Feldwebel. Einige Corporals.

(Besetzte, und viele Gemeine von Capitain Walltrons Compagnie treten zum Eingange des Zeltes. Sie sprechen alle sehr feuerig auf einander.)

Feldwebel. Ihr Gnaden Herr Obrister! wir bitten, die ganze Compagnie!

Obrister. Himmel!

Winter. Der hat uns gefehlt. } zugleich.)

Helsinghör. Zurück da! was untersteht ihr euch.
(Will Sie hinaus treiben, aber Sie schreyen immer.)

Feldwebel. Erbarmen Sie sich! Um Gottes willen! über unsern Herrn Capitain. Wir alle wollen —

Helsinghör. (Will Sie immer hinaus treiben, aber umsonst. Sie schreyen immer fort.)

Feldwebel und Corporal. Wir alle wollen für Ihn sterben, schenken Sie uns nur das Leben unsers lieben Capitains.

Gräfinn. (Zittert, springt gegen den Feldwebel, faßt ihm beim Arm.)

Halt Mann! Was ist das? Diese Angst, (auf die Brust deutend) und diese stummen Gesichter — Sprich, welcher Capitain?

(Der Obriste, Winter, Kronenburg und Helsinghör, winken Ihnen zu schweigen, aber der Feldwebel sieht just nicht auf Sie.)

Feldwebel. (freudig.) Ach Ihr Gnaden, Frau Capitaininn! ein rechter Engel von Gott sind Sie. Helfen Sie uns bitten, unser Herr Capitain Walltron —
Grä.

Gräfinn. Walltron —

Seldwebel. Soll durchs Standrecht —

Gräfinn. Gott! mein Mann! (schlägt sinnlos zur Erde.)

Lisette. Meine arme gnädige Frau!

Alle. Gnädige Frau! meine Schwester! Gräfinn!

(Springen ihr alle zu Hülfe.)

Obrister. Was habt ihr gemacht? Ihr unglücklichen Leute! War mein Leiden noch nicht hoch genug gespannt?

Seldwebel. Ach, Ihr Gnaden Herr Obrister! erhalten Sie uns unsern braven Capitain, ich will mit Freuden mein Leben für Ihn hingeben.

(Einer nach dem andern.)

Alle. Ich auch, ich auch, ich auch.

Kronenburg. Das ist nicht auszuhalten. Meine theuren Kammeraden tröstet euch, der Herr Obrister kann uns nicht helfen, es steht nicht bey Ihm. Aber ich will zu meinem Onkel dem Feldmarschall mit allen Fähndrichs vom Regimente eilen. Ihr könnt mich einige begleiten, jeder gemeine Mann darf mit Ihm sprechen, er liebt euch alle wie seine Söhne. Ich will seine Kniee nicht eher verlassen, bis er unser Bitten erhört hat. Ich empfehle mich Herr Obrister!

Obrister. (küßt ihn) Gott begleite Sie! (er drückt die Hand des Seldwebels, und eines alten Gemeinen.) Kammeraden! Ich danke euch in meinem, und eures Capitains Namen.

(Diese wollen ihm die Hand küßen, er verhindert es, Sie gehen alle traurig ab.)

Winter.

Winter. Wir wollen die arme Dame in die Luft führen.

Selbsinghbr. Mein Rath wäre, man brächte Sie geschwind in den Wagen, und führete Sie in Ihrer Betäubung aus dem Lager. Ich will Sie begleiten; denn wozu soll Sie bleiben? um sich selbst, und dem armen Capitain das Herz noch schwerer zu machen? Er ist mit allen Ihrem Geschrey und Wehzen doch nicht zu retten.

Winter. Es ist wahr. Es könnte auch noch eine Unordnung entsehn — —

Obrister. Wie Sie meynen. Meine arme Schwester! lebe wohl! Herr Capitain, ich empfehle Sie Ihnen, als mein Liebstes, das ich auf der Welt habe! Auf den Abend komme ich zu Ihnen, führen Sie Sie bis Spinsberg, eine Stunde außer der Armee.

Gräfinn. (Indem Sie Sie angreifen, um fortzubringen, kommt Sie wieder zu sich.)

Ach! wo bin ich?

Obrister. Vergebens! Nun Himmel verleihe mir Standhaftigkeit.

Gräfinn. Wo wollt ihr mit mir hin? Ha, mein Mann! Wo ist er? Führt mich zu ihm.

Winter. Gnädige Frau mäßigen Sie ihren Schmerz, Sie sollen Ihn sprechen; aber iht — —

Gräfinn. Aber iht nicht? Wer darf, wer kann mir meinen Mann vorenthalten.

Winter. Die Geseze erlauben nicht, vor dem — —

D

Grä

Gräfinn. Die Geseze? welche Geseze? Sind meine Rechte nicht gültig? Ich bin durch das Gesetz Gottes sein Eigenthum, und er das Meinige.

Obrister. Meine arme Schwester! habe Mitleiden mit mir; mit dir selbst.

Gräfinn. Schwester! Ich deine Schwester? Barbar! du willst mir meinen Mann rauben, und ich soll dich Bruder nennen?

Winter. Gnädige Frau! verschonen Sie diesen vortreflichen Mann. Nie können Sie über das unglückliche Schicksal meines Freundes mehr empfinden, als seine Seele fühlt.

Gräfinn. Großer Gott! War mir dieses Leiden aufbehalten? Womit habe ich dieß schreckliche Verhängniß verdient? (weint bitterlich) Ich habe durch kein wissentliches Laster deinen ewigen Zorn gereizt. Tugend und Rechtschaffenheit waren die Bewegungsgründe meiner Liebe, meiner Ehe. Nicht Eitelkeit, Ehrgeiz, oder Eigennuß verleiteten mich zu diesem geheiligten Bande. Und dafür soll dieses die segnende Verheißung seyn? Jede Minute der Entfernung von meinem Gatten, war ein Jahr der Liebe für mich! Schon streckte ich meine schwachtende Arme entgegen, mein zweytes Selbst an diesen für frommer Zärtlichkeit klopfenden Busen zu drücken — Und finde ein Todtengerippe — Ha! schrecklich! (wild) Wo ist er? Ich will Ihn sehen. Er soll sterben? Der Mann, der Stolz des Vaterlandes, das Schrecken der Feinde, der soll bluten, durch das Gesetz bluten! Ha warum? was ist sein Verbrechen? Unmöglich! ein solcher Mann

Mann kann nie so tief fallen — Alles schweigt
— Alles zu meiner Quaal verstummt — Wohlan!
ich will mich selbst belehren. (will fort.)

Obrister. Schwester! zum letzten
male —

(Zugleich.)

Winter. Gnädige Frau!

Gräfinn. Laßt mich, ich muß Ihn sehen.

Selsinghör. Madam! Sie müssen bleiben.

(Alle suchen Sie zurück zu halten.)

Gräfinn. Ha, Barbar! zurück — Kein Wort
soll mich aufhalten. Ich muß Ihn sehen, und
mit Ihm sterben. (Wüthend ab.)

Obrister. Schwester!

Winter. Gnädige Frau!

Selsinghör. Gnädige Frau!

(Sehn ihr alle nach.)

(Zugleich.)

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Auf beyden Seiten ein Lager. Die Fronte des Regiments ist im Grunde, und die Fahnenwacht mit aller gehörigen militärischen Verzierung. Zur Rechten ein Officierzelt. Man sieht noch einige Ruthen Mannschaft aufrücken. Die andern stehn schon alle. Der Adjutant kommandirt, und stellt sie, wie sich gehört. Dann bringen zwey Tambours auf seine Ordre zwey Trummeln, und setzen eine auf die andere. Es treten auf)

Selssinghör. Winter. Wastworth, und noch ein anderer Lieutenant.

(Begrüßen den Adjutanten.)

Winter. Ergebenen Diener!

Selssinghör. Ihr Diener Herr Adjutant! } (zugleich)

Lichtenau. Gehorsamster Diener meine Herren!

Selssinghör. Das ist eine allerliebste Commission, die wir da vor uns haben.

Winter. Daß mich eben die Tour treffen muß, ein Werkzeug dabey abzugeben.

Selssinghör. Mich eben auch.

Wastworth. Ich wünschte auch lieber bey einer andern Expedition zu seyn!

Winter. Ich bin niemals gerne zu Kriegs- oder Standrecht gegangen. Ich habe mich immer gerne davon

davon losgeschraubt, und just heute muß ich, da es meinen allerbesten Freund betrifft —

Lichtenau. Ich beklage Sie. Gern hätte ich Sie verschont; aber die Tour war an Ihnen.

Selsinghór. Bey dem Soldatenstande gehts nicht anders. Man sieht uns allerhand harte Speisen vor; sie mögen uns schmecken oder nicht, wir müssen sie doch verdauen.

Wastworth. Seit heute ist mir meine Uniform wirklich zu schwer. Hätte ich Geld, ich quittirte gleich nach dem Kriege. Der tapferste Mann! Der bravste Officier! Wie leicht kann er unglücklich werden! Walltron! Dein Tod wird viele bedachtsam, viele furchtsam machen.

Selsinghór. Je nun, stünden Sie in Eibildiensten, so könnten Ihre Vergehungen gegen Vorgesetzte leichter verziehen werden. Ihre Strafe wäre eine Summe Geldes, Arrest, oder Degradirung. Aber bey uns heißt's: Pflicht, oder Tod.

Winter. Ich wünschte mir heute deine Indolenz.

Selsinghór. Das war ein feiner Stich! Aber, sage mir, ob du mit aller deiner Empfindsamkeit weiter könnst, als ich. Du grämst dich, marterst dich innerlich, und kannst dem armen Teufel doch nicht helfen. Die That ist offenbar, der Befehl des Königs streng, und unwiderruflich. Wenn wir uns alle die Haare ausraufen, so würde er doch erschossen. So gehts mit den hitzigen und empfindsamen Leuten.

Wastworth. Wenn ich daran denke, mit was für Eifer Walltron den neuen Subordinationsbefehl

billigte; wie parthenisch er heute Morgen noch dafür sprach, als Ihm das Schicksal von dem Corporal des Wendischen Regiments erzählt wurde, der gestern —

Zelsinghör. A propos! Wie ist denn im Verhör mit dem Corporal von Walltrons Compagnie abgelaufen?

Lichtenau. So viel ich weiß, ist er überführt worden, daß er die Ursache der Desertion vom Piquet war. Er ist ein Spieler, hat sich öfters Geld von den zwey Gemeinen ausgeliehen, das sie sich erspart hatten. Vor etlichen Tagen mahnten sie ihn, wie schon öfters geschehen seyn soll; darüber aufgebracht, hat er immer einen Vorwand gefunden, sie zu schikaniren, und noch gestern Morgen verklagte er sie beyhm Capitain, der ihn immer liebte, weil er sonst in seinem Dienst sehr exact war, wegen einem Rausch. Sie mußten beyhm Capitain verantworten können, oder sich nicht getraut, und sind also heute Nacht abmarschirt.

Winter. Die Niederträchtigen! Ich könnte sie ohne Gefühl hängen sehen. Sie kannten doch die strenge Gerechtigkeit, die ihr Capitain jeden pünktlich wiederfahren ließ, und haben durch diese boshafte Rache diesem rechtschaffenen Mann, dieses Unglück zugezogen!

Lichtenau. Der Corporal wird sein Verbrechen theuer bezahlen. Denn so viel ich aus dem Rapport, der dem Obristen abgestattet wurde, vernommen, sollen die Zeugen beyhm Verhör alles mögliche her-

hervor gesucht haben, um ihn zu stürzen; und als ihm im Sentenz: die Degradirung, und durch 300 Mann zehnmal auf und ab Gassenlaufen publicirt wurde, so soll alles mißvergnügt gewesen seyn, weil man ihn nicht zum Tode verurtheilt habe. Einige sollen ihm ziemlich laut nachgerufen haben: Nun, was dir ist geschenkt worden, wollen wir dir einbringen; wir wollen zuhauen, daß dir die Sonne durch deinen Körper scheinen soll.

Wastworth. Ich gebe nicht vier Schillinge für sein Leben. Das ganze Regiment liebt den Capitain Walltron ganz besonders. Wenige werden auch darunter seyn, denen er nicht Gutes gethan, und sie beschenkt hätte.

Winter. Und wie viele, die Zeugen seiner Großmuth und seiner letzten Tapferkeit sind, müssen jetzt Zeugen seines Untergangs seyn. Aber der Prinz — der Prinz —

Seltinghör. Der läßt sich jetzt in der Residenz gut seyn. Er denkt jetzt an das, was geschieht, und nicht, was geschehen ist. Große Herren sind manchmal ein wenig vergeßlich. Er wird schon kommen, sollte auch in ein paar Wochen seyn.

Winter. (zu Wastworth.) Heute beim Frühstück, Herr Lieutenant — Wie wir Ihm das Gerücht von der zu erwartenden Majorsstelle erzählten! Und jetzt — welches ein Advancement!

Wastworth. Das verstehe ich nicht, wer diese Zeitung ausgesprengt haben kann, oder was sonst wohl dahinter seyn mag.

Lichtenau. Der Major kömmt.

(Alle gehen Ihm einen Schritt entgegen, machen Ihm ihr Compliment)

Zwenter Auftritt.

Vorige. Der Major. Der Auditeur.

Major. Gehorsamer Diener meine Herren!
Haben Sie schon auf mich gewartet?

Winter. O, der Herr Major kommen noch immer zu früh.

Major. (heimlich zum Winter.) Ich wünschte selbst, daß uns ein Alarmschuß unsere ige falsche Expedition aufzuheben nöthigte.

Winter. Wollte der Himmel! (heimlich zum Auditeur.) Herr Auditeur! Ihre Geschicklichkeit könnte Ihnen ist Ehre machen.

Auditeur. (sucht die Achseln.) So viel bey bey mir steht.

(Sie gehen in den Kreis. Der Capitain von dem Executions Commando befehlt:)

Ergreift das Gewehr! (oder) Erstellt euch!

(Alles steht in Ordnung. Die acht Mann, als zwey Feldwebel, zwey Corporals, zwey Gefreyte, und zwey Gemeine, die während der vorigen Scene zur Seiten gestanden, gehen auch in Kreis. Sie stellen sich alle, Capitain gegen Capitain, der Major zur Rechten, und der Auditeur zur Linken im Grunde der Bühne, nachgehends die zwey Lientenants, und so weiter bis zu den Gemeinen, jedes einander gegenüber, so, daß auf jeder Seite von jeder Charge, Mann für Mann kömmt. Der Ma-

109

vor zieht den Degen, und legt ihn zur Rechten auf die Trommel, der Auditeur seinen Stock darauf, kreuzweis. Dieser zieht eine Schreibrtafel heraus mit Bleifeder. Man sieht während dem Avancement den Profosen, einen Corporal und vier Mann mit aufgeschulten Bajonet, den Capitain Walltron in der Mitte, geschlossen, anhero führen. Sie bleiben links zur Seite stehen. Der Profos reicht ihm den Schlüssel, die Eisen los zu machen. Nachdem Walltron sich selbst aufgeschlossen, legt er sich die Eisen vor die Füße.)

Auditeur. Den Herrn Arrestanten herein.

Es wird der Capitain Walltron in Kreis, ohne Eisen, geführt. Die Wache stellt sich zu beyden Seiten. Walltron geht unerschrocken, und standhaft hinein, und grüßt den Major ehrerbietig. Man sieht das Mitleiden in aller Anwesenden Gesichter, besonders scheint der Major seine Unruhe zu unterdrücken, doch vergebens. Er fängt an zu reden.)

Major. Es ist von Seiner Excellenz dem kommandirenden Herrn Generalen und wirklichen Proprietair unseres Regiments, auf die vom Regimente geschehene Meldung der Befehl ertheilet worden, wider Sie, Herr Capitain, wegen ihrer subordinationswidrigen Handlung Standrechtsmäßig zu verfahren; belieben Sie demnach, dem gegenwärtigen Gericht, auf die Ihnen kürzlich vorlegenden Fragen gehörig zu antworten.

Auditeur. Haben Sie die Güte, Herr Capitain, mir Ihren Namen, Vornamen, Geburtsort, Alter und Dienstjahre zu eröffnen.

(Schreibt alles, was Walltron sagt, das ganze Standrecht hindurch in seine Schreibrtafel, NB. auf der Trommel.)

D 5

Wall.

Walltron. (ganz entschlossen.) Ich heiße Adolph Friederich Graf von Walltron, Freyherr und Eigenthümer der Baronie Wolltenau, geboren auf dem gräflichen Walltronischen Majoratsschloße, 33 Jahre alt, und diene 14 Jahre, gegenwärtig in der Charge eines Capitains, wie bekannt, bey dem hochlöbl. Graf Delmenhorst'schen Infanterie Regimente.

Auditeur. (hat geschrieben.) Warum man Sie vor dieses Standrecht gebracht, wird Ihnen ohnehin bekannt seyn. Nun aber nach dem Fingerzeig der vorgeschriebenen Befehle zu handeln, belieben Sie den vorgehabten Rencontre umständlich mit eigenen Worten nach Recht und Gewissen zu entdecken.

Walltron. Ich habe mich gegen die scharfen Befehle der Subordination vergangen, und heute Morgen gegen meinen braven und würdigen Obristen meinen Degen gezogen.

Auditeur. Was hat Sie hierzu veranlaßt?

Walltron. Aufdraufende Hitze, und schädlicher Zorn.

Auditeur. Haben Sie von diesem Vorfalle noch einige Umstände beizubringen, die Ihnen zu einer Entschuldigung dienen könnten?

Walltron. Keine. Der Herr Obriste stellte mir meinen geglaubten Fehler der Unachtsamkeit vor, wegen der zwey Mann aus meiner Compagnie, die verwichene Nacht vom Hauptpiqueette desertirt sind. Ich, mich keiner dazu gegebenen Ursache bewußt, gerieth in Zorn und übereilte Ausdrücke. Der Herr

Herr Obrister hierdurch an seiner Würde gekränkt, drohte mir mit dem Prosos; hierüber ganz außer mich gebracht, zog ich meinen Degen, und drang auf meinen Vorgesetzten rasend ein.

Auditeur. Wurde Ihnen vielleicht durch harte Ausdrücke Ihr Ehrgeiz gereizt?

Walltron. Nicht im geringsten.

Auditeur. Haben Sie vielleicht vorher von Jemand Vorwürfe deshalb empfangen?

Walltron. Von Niemand.

Auditeur. (reibt sich die Stirne.) Oder ist Ihr hitziges Temperament durch irgend einen Verdruß oder Streit rege gemacht worden, daß die Folge des künftigen.

Walltron. Keineswegs! (etwas unwillig.) Ich habe Niemand, als mich selbst anzuklagen.

Auditeur. Haben Sie vielleicht heute Morgen wider Ihre Gewohnheit ein Glas Wein — —

Walltron. (halb zornig.) Warum nicht gar einen Rausch gehabt?

Auditeur. Haben Sie noch sonst was zu sagen?

Walltron. Nichts.

Auditeur. (uckt die Uhren.) Belieben Sie abzutreten.

(Walltron geht ruhig mit der Wache, und dem Prosos ab. Der Auditeur schreibt einige Augenblicke. Es ist alles stille und gerührt. Endlich sagt er:)

Den Befehl, wider Hrn. Capitain Grafen von Walltron ein Standrecht zu halten, hat der kommandirende Herr General, Seine Excellenz Graf von Delmenhorst, unser hoher Proprietaire, aus dem

dem Beweggrunde, der jüngst heraus gekommenen allerhöchsten königl. Verordnung genug zu thun, dem Regiment mit aller Schärfe eingebunden.

(Zieht den königl. Befehl aus dem Busen hervor.)

Der fünfte Artikel dieser allerhöchsten königl. Verordnung vom 7ten Aug. dieses laufenden Jahres, lautet also:

(Er liest, und indem nehmen alle ihre Hüte ab, bis auf ihn, und den Major.)

Jeder Gemeine, Unter- und Oberofficier, vom höchsten bis zum niedrigsten Range, er sey von was immer einem Stande und Geburt, Vorzügen und Verdiensten, soll im Betretungsfall der so sehr einreißenden subordinationswidrigen Handlung, ohne Gnade und Rücksicht, Standrechtsmäßig mit Pulver und Blei hingerichtet werden, bey Cassirung des Regimentskommendanten, und Unserer allerhöchsten Unnade.

(Legt den Befehl auf die Trummel, und alle setzen wieder den Hut auf.)

Der Zeigefinger dieser königl. Befehle sowohl, als auch die Kriegsartikel, sonderlich der 26ste, leitet mich im gegenwärtigen Fall, die rechtliche Meinung zu fällen.

(Sagt dem Major stille einige Worte ins Ohr. Von diesem geht es von einem Ohr zum andern, den ganzen Kreis herum, bis es wieder zur Linken von dem Capitain in sein Ohr kommt. Man sieht fast in allen Gesichtern Bewegungen des Schmerzens und Mitleidens. Der Major nimmt seinen Degen, der Auditeur seinen Stock, alle Personen des Standrechts ziehen ihr Seitengewehr.)

Ma.

Major. Wer meiner Meynung ist, hebe den linken Daumen in die Höhe.

(Alle thun es, bis auf einen Corporal, einen Gefreyten, und beide Gemeine nicht, die den Kopf schütteln. Der Auditeur zält die Vota majora zusammen, und faßt kurz den Sentenz ab, den er auf der Trummel in die Schreibtafel schreibt.)

Auditeur. Den Herrn Arrestanten herein.

(Der Profos bringt ihn mit der Wache. Der Auditeur giebt dem Major die Schreibtafel, den Sentenz zu unterschreiben. Dieser thut es mit vieler Bewegung. Indessen winkt der Auditeur dem Profos, fragt in der Stille um den Stab. Der Profos nickt mit dem Kopfe. Wenn der Major unterschrieben hat, thut es der Auditeur auch; dann liest er den Sentenz dem Capitain Walltron vor.)

Nachdem im gegenwärtigen Standrecht Herr Capitain Graf von Walltron selbst bekennet, daß er wider seinen Herrn Obristen und Regimentskommandanten, Grafen von Bembrok, wegen der Ihm vorgehaltenen Desertion zweyer Mann aus seiner Compagnie, aufgebrachter Weise den Degen entblößet: so ist der rechtliche Ausspruch per Vota majora ausgefallen, daß der Herr Capitain, Graf von Walltron, zur Strafe für sein Vergehen, und zum Exempel Anderer (langt nach dem Profosen, der ihm den Stab giebt.) mit Pulver und Bley vom Leben zum Tod hingerichtet werde.

(Brich ihm den Stab, und wirft ihm die Stücke vor die Füße.)

Gesprochen im Standrechte bey Nordholm unter heutigem dato. Salvo jure aggratiandi

(Alle stecken das Seitengewehr ein.)

Wall-

Walltron. (Macht eine Verbeugung, ohne aus seiner Fassung zu kommen, und sagt:)

Ich nehme mein Urtheil ohne Murren an, und billige es. Aber wenn ich vielleicht vom Regimente mich meiner treu geleisteten Dienste wegen, einiger Rücksicht schmeicheln kann: so bitte ich mir noch eine Stunde Nachsicht aus, daß ich mich vorher zu meiner langen Reise vorbereiten, und sowohl meine Familienangelegenheiten besorgen, als auch mein armes Weib über ihr trauriges Schicksal schriftlich vorbereiten, und mich beurlauben kann. Und dann wünschte ich, daß man meinen Obristen in meinem Namen bitten möchte, mir kleine Unterredung zu gönnen, damit ich Ihn meiner Uebereilung wegen um Verzeihung bitten kann. Er ist mein Schwager, und war mein zärtlichster Freund; mein Unglück kann seiner edlen Seele nicht gleichgültig seyn.

Major. Ich wünsche, daß der Dienst, den wir Ihnen leisten sollen, von besserer Gattung wäre. Ihre seltenen Verdienste heischten ein besseres Schicksal. (zum Prososen.) Laßt dem Herrn Arrestanten die verlangte Stunde sein Begehren ungehindert vollziehen, bewacht Ihn, und auf seinem Wink laßt es mir melden, wenn die Execution anrücken soll. (zu einem Lieutenant) Sie, Herr Lieutenant, bringen Sie dem Herrn Obristen die Bitte des Herrn Capitains, und Ihm nachhero die Antwort wieder zurück.

(Er geht aus dem Kreise, und folglich die andern auch.
Zum Walltron, dem er die Hand drückt.)

Herr

Herr Capitain, ich bedaure Sie von Grund des Herzens — Ich bin an Ihrem Blute unschuldig — Die Pflicht muß mich bey Ihnen entschuldigen. Leben Sie wohl! (Geht bewegt ab.)

Auditeur. Sie wollten sich nicht retten Herr Capitain — Verzeihen Sie!

Walltron. Retten? Hm — Hm — Sie kennen mich also nicht — Sie thaten mehr als Sie thun sollten. Leben Sie wohl.

(Der Auditeur, und die andern gehn ab bis auf)

Dritter Aufzug.

Walltron. Winter. Selsinghör. Wast.
worth.

Walltron. (Legt sich die Eisen wieder an, und schlägt sich selbst mit dem Schlüssel, den Ihm der Prosos reicht, und dem er solchen wieder zurück giebt. Sieht alle an.)

Warum so niedergeschlagen meine Freunde? Kömmt Ihnen dieser Auftritt denn so gar ungewöhnlich vor? Bin ich denn der erste, der das Gesetz übertreten? Der erste, der für sein Verbrechen büßen muß?

Winter. Für ein Verbrechen von der Art — Ein Mann von deiner Gattung — Vielleicht wohl der erste.

Walltron. (gleichgültig.)

Ein Capitain, der sonst ein braver Kerl war, stirbt zum Beispiel für andre wegen überschrittener Sub-

Subordination — Mußte doch in England einst ein König sein gesalbtes Haupt dem Henkerbeil darbieten, und was war sein Verbrechen? — Er wollte herrschen, unbedingter Monarch seyn. Er that das, was viele seiner Vorgänger in der Welt gethan haben, und viele Nachfolger noch immer thun werden. Vom Capitain bis zum König, ist denn doch noch ein guter Sprung. England steht noch wie zuvor, und mein Vaterland wird auch künftig ein gefürchtetes Reich bleiben, wann auch ich nicht mehr seyn werde.

Selssinghör. Ha! Das übersteigt alles — Deine Gelassenheit ist schmerzlicher, als dein Unglück — Sie läßt uns deinen Verlust stärker empfinden — Mein Phlegma ist hin. —

Walltron. Bey meinem eigenen Verhängniß bin ich ganz ruhig — Aber wenn nur nicht andere damit verknüpft wären. Ich habe noch Standhaftigkeit nöthig — Mein Schwager — Und mein armes unglückliches Weib — Das ist das Gewicht, das die Schaafe niederdrückt — Was werde ich Ihr schreiben — Wie kann ich meine verfluchte Hitze rechtfertigen — Sie ein Engel in Geduld — wie oft gegen mein Aufbrausen selbst nachsichtig, muß unschuldig mit büßen — Und mein Sohn! — Ich sterbe durch die Hand meiner Kammeraden; aber mein Tod bleibt immer das Zeichen der Strafe, und Strafe — Die Folge des Verbrechens — Klein oder groß — —

Winter. Himmel! Was wird das für eine Scene werden, wenn er — — Bester Freund! wenn du

du wüßtest was dir bevorsteht — Ich kann es nicht
ausfagen. —

Walltron. Noch bevorsteht — Mehr als der
Tod — Was könnte es denn seyn — Gott! Wen
seh ich. —

Vierter Auftritt.

Vorige. Die Gräfinn von Walltron.

Gräfinn. (Stürzt herein mit ausgebreiteten Armen
auf ihn.)

Ha, mein Gemahl!

Walltron. Unglückseliges Weib, was thatest
du?

Gräfinn. Ha, ihr Barbaren! So habt Ihr
ihn endlich hingericht? Den Mann, der, der Uni-
form die Ihr mit ihm tragt, Ruhm und Ehre
brachte. Er war euch zu groß — — Neid und
Mißgunst sind seine Henter! O Tugend! O Ver-
dienste! Verflucht sey euer Name, wenn ihr dem
Rechtshaffenen zur Quelle des Verderbens werdet.
Gerechter Gott! Hast du keine Donner, diese Wü-
triche zu zermalmen — Kannst du solche Gräu-
el mit deinem geheiligten Auge ansehen? —

Walltron. Halt ein, Unglückliche! Dein
Schmerz verleitet dich — —

Gräfinn. (wild.) Retten, das Zeichen des
schimpflichsten Verbrechens, drücken deine tapfere
Hand, die Hand, die dem Vaterlande Sieg ersch-
te —

te — Sind das die Lorbeern, die deinen Ruhm umfränzen (sieht wild um sich.) Welche fürchterliche Zurüstungen — Schrecklicher Anblick — Du allein kannst schon tödten.

Walltron. O Freunde, Freunde! Was habt ihr gethan?

Gräfinn. Sie deine Freunde? diese Unmenschen — Ha, wie Sie da stehn, die Krokodille — Heuchelen in ihren Augen, und Schadenfreude in ihrem teuflischen Busen.

Winter. Ach gnädige Frau! Welche harte Beschuldigungen! Wüßten Sie —

Gräfinn. Ich weiß genug, warum wolltet ihr mich nicht zu Ihm lassen — Mich fortschleppen — Weit von Ihm —

Walltron. Wie das?

Seltsinghör. Sie kam, als die Ordre zum Standrecht schon gegeben war. Wir wollten Sie durch allerhand Vorwand entfernen, um beyden den schmerzlichsten Anblick — aus freundschaftlichen Mitleiden — zu ersparen.

Gräfinn. Mitleiden? Ha Tyger! Mich von meinem Mann zu trennen, in den letzten Stunden, da ihr ihn als ein unschuldiges Schlachtopfer —

Walltron. Sie thaten Ihre Pflicht. Was brachte dich hieher?

Gräfinn. Ueberströmende Zärtlichkeit, liebevoller Stolz. Ich konnte es nicht erwarten, dich an diese Lippen zu drücken — Welche reizende Bilder schuf ich mir nicht selbst! Wie triumphirend, dachtest ich mir, wirst du Arm in Arm geschlungen, mit

dei.

deinern Helden die kriegerischen Reihen durchgehen, auf jeder Seite die frohen Glückswünsche einathmen, die dir schätzende Kenner des Verdienstes zujauchzen werden. Wie schwoll mein Busen bey der seligen Erinnerung, die Gattinn eines Mannes zu sehn, der sich durch neue Thaten die Bewundrung seiner Mitbrüder wieder erworben. Und — Gott! Gott! ich finde dich am Rande des Grabes. Schon öffnet sich der Rachen des Todes, dich zu verschlingen. Einheimisches Mordgewehr, das für die Feinde des Vaterlandes bestimmt ist, soll das Blut verspritzen, das Ihm so theuer, so schätzbar ist. Entsetzlich!

Walltron. Bestes Weib! mäßige diesen verzweifelten Ausdruck. Sie, die du mit so schrecklichen Vorwürfen überhäufest, sind meine redlichsten Freunde, und ganz deiner Hochachtung werth. Sie leiden selbst fühlbare Schmerzen über mein Schicksal, das Sie gern mildern würden, wenn es nicht alle Ihre Kräfte überstiege. Ich allein habe mir den Abgrund gegraben, von dem mich Niemand mehr zurück ziehen kann.

Gräfinn. Halte ein, Grausamer! du durchbohrst mir das Herz; dieß Herz, das nur für dich schlägt. Ich sollte dich verlieren. Unmöglich! Ich würde mein Leben verfluchen müssen, das mir eine tausendfache Hölle seyn würde. Ach! Walltron, erbarme dich deines Weibes. Sieh, wie der Schmerz mein Jangeweide durchwühlt — Sieh mir Trost! Und wenn dich die Stimme der Liebe nicht rühren kann, so durchdonnere dich die Stimme der

tur. Du bist Vater! Vater eines noch laßenden Pfandes der zärtlichsten Ehe. Willst du ihm sein Daseyn schrecklich machen? Ihm bist du dein Leben schuldig. Gott und Natur gebiethen dir deine Selbsterhaltung. Wer soll ihm einst zur Stütze dienen? Eine unglückselige Mutter, die der Gram über den Verlust ihres Gatten bald auch dahin raffen würde? —

Walltron. O Sophie! Sophie! Habe Mitleiden mit mir! Wenn ich noch Ansprüche auf deine Liebe, auf deine zärtliche Unterwürfigkeit machen darf, so verschone mich mit diesen bitteren Bestürmungen. Mache mich durch deine Thränen und ängstliches Geschrey, nicht zum Gegenstande erniedrigenden Mitleidens — Die Strafe meines Vergehens, ist eine unglückliche Nothwendigkeit des Bespiels und des Schreckens für die Zukunft. Eingerissene Mißbräuche und schädliche Anordnungen zwangen den sanftmüthigsten Monarchen zur unwiderruflichen Schärfe des Gesetzes — Meine wilde Hitze, und mein Unglücksstern stürzen mich — Ich bin unwiederbringlich verloren.

Gräfinn. Ach, Gott erbarme sich meiner! (ringt die Hände mit dem heftigsten Ausdrucke.) Walltron! Walltron! (fällt in seine Arme.)

Winter. Entsetzlicher Anblick!

Gräfinn. Du verloren! unwiederbringlich! du! (geht verzweifelt umher.)

Winter. Gnädige Frau! Verschonen Sie meinen armen Freund!

Walltron. O meine theure Sophie! mäßige deinen Schmerz, du beugst mich zu sehr — —

Grä.

Gräfinn. Du, sterben! Ohnmöglich! um eines solchen Fehlers willen, an dem dein unglückseliges Temperament allein schuld war. Ein einziger hinreißender Augenblick, eine That, von der deine ganze Seele nichts wußte — Und an deinem besten Freunde, meinem eigenen Bruder — Der Schöpfer aller Wesen, der dir dieses Temperament einhauchte, sollte es zu deinem Verderben — —

Walltron. Halt ein Verwegene! Murre nicht gegen die Vorsicht! Wir müssen seine Gaben erkennen, unsere Fehler zu verbessern trachten. Er goß uns den freyen Willen, als er uns schuf, in unsere Seele.

Gräfinn. Kann dich denn nichts retten? Neue! mein Gemahl — Sie kann ja Gott, den Beherrscher Himmels und der Erden versöhnen; sollte der Mensch, dieser nichtige Wurm, nicht durch Erkenntniß seines Vergehens zur Nachsicht — —

Walltron. Ich soll kriechen? Mir durch die weichliche Zaghaftigkeit, die Verachtung meiner Kammeraden erwerben?

Gräfinn. Ha Barbar! Um deinen Stolz nicht zu kränken, willst du dein Weib, dein eigenes Blut unglücklich machen? Deine eigene Rechte auf dich sind klein, du hast Sie vergeben; mir, deinem Kinde bist du dich mehr schuldig. Vater und Gemahl sind Namen, die dich erweichen müssen, wenn dich die Welt nicht als einen Unmenschen verfluchen soll.

Zelfinghör. Gnädige Frau! Sie verfahren zu grausam gegen Ihren Gemahl. Sie kennen unsern schweren Stand, und unsere strengen Gesetze zu we-

E 3

nig.

nig. All sein Wünschen würde doch vergebens seyn — Kommen Sie — Sie allein können noch seine Rettung auswirken —

Gräfinn. (Mit dem heftigsten Ausdruck der Freude.)
Ha, Engel des Trostes, und kein Mann! sprich!
Hier auf meinen Knien küsse ich deine Hand. Was
kann ich thun? Mein Leben, tausendmal mein Le-
ben —

Helsinghör. Dieß Opfer wäre eben so kostbar —
Nein, hören Sie — Bey dem kommandirenden Ge-
neralen allein beruht sein Leben. Vielleicht rühren
Ihnen Ihre Thränen, Ihr Geschrey — Der Schmerz
einer schönen Frau im Augenblicke der Angst ausge-
drückt, wirkt öfters unwiderstehlich. Wir wollen
Sie unterstützen; durch einige Vorbothen schon zu-
berichtet, wird endlich das Herz Seiner Excellenz er-
weicht werden.

Walltron. (zornig.) Helsinghör! welcher Rath
— Auch du willst — —

Gräfinn. Ha, göttlicher Mann! Mein Bruder,
mein Erretter, du zweyter Vater meines Kindes —
Ewigen Segen auf dich — Komm, die Zeit ist kost-
bar — (Nimmt Helsinghör bey der Hand, stuzt aber
gleich wieder.) Doch, ist dieß vielleicht ein heuchleri-
scher Kunstgriff, mich zu entfernen, um desto siche-
rer seinen Tod zu beschleunigen? (wild.)

Helsinghör. Nein — Sie kränken meine Ehre,
die einem Soldaten das größte Kleinod seyn muß,
durch diesen grausamen Argwohn.

Winter. Meinen Kopf mit meiner Ehre verpfän-
de ich, daß sein Urtheil bis zu Ihrer Zurückkunft
verschoben seyn soll. Wast.

Wastworth. Ich habe die Ehre Sie gleichfalls zu begleiten.

Gräfinn. Nun kommt — Ihr sollt meine Brüder heißen. (Sieht den Walltron bedenklich an, sagt:) Mein Leben, meiner Seele Heil steht in deinen Händen — Bist du dahin, wenn ich zurück komme, so ist Verzweiflung mein Loos — Du verstehst mich — Walltron. Bestes Weib! Ich beschwöre dich, bleib! du häufest dir nur deine Schmerzen.

Gräfinn. (küßt Ihn) Lebe wohl! Ich muß dich retten. Gott! sey du ißt mein Richter, und mein Bestand. (Nimmt Helsinghör und Wastworth bey der Hand, und eilends ab.)

Walltron. Armes Weib! Wie wirst du erschrecken. Du bleibst bey mir, redlicher Freund! Ich will diese Augenblicke der Ruhe nützen, um mich zu meiner langen Reise vorzubereiten — In einer halben Stunde komme wieder in meine Arme.

Winter. (Umarmt und küßt Ihn.) (lächelnd) Sey gutes Muths Freund, bald ißt geschehen. (Beide ab.)

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Die Fronte des Regiments, mit den Trummeln, Fahnen, Gewehren, und der Fahnenwacht. Zur Seite steht man das vorige Officierzelt. Man sieht die Gewehre der Gefreuten, die den Schranken formiren, gestreckt zur Erde liegen. Zwey Mann Wache bey denselben. Vier Mann Wache bey dem Zelte, in welchem Walltron sitzt, welche, so bald er weiter hervortritt, mit vorgehen, und sich auf zwey Seiten stellen. Der Officier vom Commando der Execution geht im Hintergrund herum. Der Profos muß auch zu sehen seyn. Man sieht Walltron eine Minute lang im Zelte in einem kleinen Buche beten. Endlich geht er vor, ganz entschlossen und heiter, die vorbeisagten vier Mann mit Ihm, und theilen sich. Der Corporal und Profos sind auch in der Nähe.)

Walltron. (geschlossen.) Gott sey Dank! das wichtigste Geschäft wäre vollbracht; das wichtigste — gewiß — Sich mit seinem Schöpfer zu versöhnen, der der Ursprung unsers Wesens ist, und mit dem wir in unserer zeitlichen Wanderschaft manchmal sehr undankbar umgehen! — O Mensch! was bist du für ein wunderliches Ding? In wie viele Gestalten verhältst? In welch mancherley Farben verändert, und Modelle umgegossen, und kannst doch die erste Form vergessen, aus welcher du gebildet, den Thon aus dem du geknetet, und den Meister, der dich machte! Der Bettler ist sein Werk, wie der Monarch — Doch wenn hier der Geringere den Größeren

feren beleidiget, welche Arten, welche Mittel der Versöhnung sind da nicht vonnöthen? Und — Gott — auf dessen kleinsten Wink der ungeheure Kolossus der Welt, und sein erhabenstes Geschöpfe, der Mensch, wieder in sein voriges Nichts verwandelt wird, den zu versöhnen, braucht es nichts, als Seufzer — brünstige Wünsche — — und eine redliche Erkenntniß seiner selbst. Rechtschaffener Seelenfreund! (gegen die Seite hingehend.) Du hast mir durch deinen gründlichen Beystand in einer halben Stunde mehr gegeben, als mir mein König in einer ausgedehnten Reihe von Jahren durch seine Gnade schenken konnte, und die ich doch einst mühsam und theuer hätte erkaufen müssen — In einer halben Stunde! — (fröhlich und munter.) In außerordentlichen Bedrängnissen, und in der letzten Lebensstunde, wo der Tod uns die Pforte der Ewigkeit aufschließt, sind unsre Gebete immer die kräftigsten, und die wirksamsten — Gewiß — diese Seelenruhe überzeugt mich. Nun dann — noch eine kleine Arbeit — und mein Tagwerk ist vollendet. (zieht einige Schriften heraus.) Auch ihr sollt so kräftig, so wirksam sehn, als ein langes todtes Gebet — (sieht Wintern kommen.)

Zweiter Auftritt.

Walltron. Winter.

Walltron. Willkommen bester Bruder! —
Nimm ihn jetzt hin, diesen Namen, den dir die
Freund:

E 5

Freundschaft aufbringt — Nur mit einem Menschen hast du ihn zu theilen, diese freyerliche Stunde, und der darauf erfolgende Augenblick besiegelt dieses redliche Geschenk —

Winter. O mein Freund! Theurer Name! Hier in dieses Behältniß will ich die schätzbare Reliquie einschließen, und wenn es einst erbrochen wird, nun so soll es in Gesellschaft meines Geistes wieder zu seinem Eigenthümer zurück wandeln. —

Walltron. Dieser feurige Kuß überzeuge dich, daß ich von dir so denke, wie von mir selbst — Meine Freundschaft giebt mir also das Recht, mit deinem Herzen ein Gewerbe zu treiben; ich habe ihn einen wichtigen Auftrag.

Winter. So schwer, so schmerzlich er ist — Ich will Ihn wie die Quelle meines Blutes schätzen — Ich vermuthe Ihn — Ach die Unglückliche!

Walltron. Du meynst mein armes Weib? — Noch nicht — Nachher auch von diesem Kleinod. Das Ordenskreuz, das du mir heute Früh zudachtest — hätte ich hier getragen; (zeigt auf sein drittes Knopfloch) aber diesen Schmuck trage ich hier. (auf sein Herz zeigend) Ich werde den Abdruck mit mir nehmen — Dort will ich ihn zur Schatzung aufstellen, und einst das Original nachholen. Aber ist zur Sache (zieht die vorigen Papiere wieder vor.) Siehst du, wenige Zeilen; aber kein Rabuliste soll sie verdrängen können. Du sollst der Anwalt, und der Commissionair seyn, und dein Charakter in diesen Rock eingewickelt, soll Sie wirkend machen — Nun — Und wenn dieses Blut fürs Geseß hinströmen

men wird, daß ich zwar auf einem andern Posten zu vergießen geglaubt habe, so eröffne es, und erfülle den Inhalt — Eine Person habe ich nicht in die Gedanken einmischen können, weil ich voraus mußte, daß ich die Delikatesse der Nedlichkeit und Freundschaft derselben beleidigt hätte. (Drückt die Hand des Winters feurig, sie an sein Herz legend.)

Winter. Schon errathe ich deine Gedanken — Seltener Mann — Von deiner Seele, schließt du auf die Seele deines Freundes — Wie stolz machst du mich in diesem Augenblicke auf mich selbst — O Walltron, Walltron! Hast du dieses Schicksal verdient?

Walltron. Hundert Bösewichter schlupfen bey der Langmuth gütiger, nachsichtiger Richter mit ihrem Verbrechen dem Tode vorbei. Einreisendes Uebel nöthigte Sie endlich zur Strenge, Beispiele des Schreckens zu geben — Ein Anfänger der Laster, ein kleiner Sünder wird ertappt — und wird ein unglückliches Opfer der allgemeinen Sicherheit — Mein Tod ist eben nicht schimpflich — Ich sterbe durch die Strenge des Gesetzes, das ich übertreten. Meine Strafe kann noch Gutes stiften.

Winter. Auf einer Seite, um Folgen zu verhüten. Aber, wie schlägt er den Muth eines rechtschaffnen Soldaten nieder. Wenn der würdigste Mann für ein einziges Versehen, das von seinem unglücklichen Temperamente entsprang, ohne Rücksicht auf seine übrige Tugenden und Thaten, so strenge büßen muß —

Wall-

Walltron. Dieß ist eben die Quelle, aus welcher verdientes Mitleiden entspringt — Hätte ich öfters auf diese, oder die andre Art gefehlt, so hätte ich die Quelle trüb und unrein gemacht. Genug davon — ich habe nur wenige Augenblicke, die muß ich nicht ungenützt verstreichen lassen — Mein bester Schwager — Ich erwarte Ihn — Wird er mir meinen Wunsch erfüllen? Ich muß, ehe ich abreise, noch — Was ist das?

Dritter Auftritt.

Lieut. Wille. Feldwebel. Corporals, und viele Gemeine von Capitain Walltrons Compagnie.

Wille. Mein Herr Capitain! Verzeihen Sie meiner Freyheit — Sie waren nicht abzuhalten, und ich konnte Ihnen ihr gerechtes Verlangen nicht abschlagen. O wie sehr sind Sie von Jedermann geliebt — Bey Ihrer Compagnie sieht es traurig aus. Die Leute gehen herum, als wenn sie verrückt wären. Da steht ein Haufen bey einander, die sich ihr Unglück klagen. Bald steigen Thränen in ihre Augen, bald brechen sie in Flüche aus über diejenigen, die Sie verurtheilt haben. Dann sieht man wieder einige verlassen hin und her gehen, die Hände ringen, gen Himmel sehen — Schmerz und Verzweiflung hat alle Gemüther hingerissen — Der Obriste hat genaue Wachsamkeit über uns befohlen; er fürchtet, es könnte noch üble Folgen haben —

Wall.

Walltron. Das hoff ich nicht. Nun, meine liebe Kammeraden, kommt ihr, euch bey mir zu beturlauben? Es freut mich, es freut mich, daß ihr mich liebt — Eine große Rechtfertigung für mich —

Feldwebel. Ach Gott! Daß wir uns beurlauben müssen — Ha, wenn Sie der König nur so recht kenne, wie wir Sie, und das ganze Regiment kennen: er würde eher einen Finger von seiner Hand hingeben, als einen seiner größten Officiers um ein solches Bagatel so gleich todtschießen zu lassen — Er wird nicht viel solche Männer aufweisen können; und unser Regiment wird es auch schon empfinden — Weil Sie immer so gar brav waren, mußte ein jeder Officier wohl auch so thun — Ihr gutes Exempel machte Sie auch brav — Nun wenn Sie einmal fort sind — Wird sich schon ändern.

Walltron. Nein, meine Freunde, das ist übel gedacht! Ihr müßt aus Liebe zu mir, der Ehre und dem Verdienste eines Andern nicht zu nahe treten — Das Vaterland hat noch genug würdige Söhne, die mir alle gleichen, ja auch wohl noch übertreffen —

Feldwebel. Uebertreffen? Ha, das ist nicht möglich — Ich war lezt bey der Massakre mit dabey — Ha, wenn der Feldmarschall selbst kommandirt hätte, so hätte's nicht besser gehen können — Und ein Feldmarschall soll doch immer mehr Verstand haben, als ein Capitain. Ich diene dreßsig Jahre, Sie sind mein siebenter Capitain. Oft habe ich gemurret, oft meinen Rock schief angesehen. Wenn wir für unsre paar Kreuzer wies Vieh strapazirt, und oben
Grein

drein fusionirt wurden, und für welche Hoffnung alles das am Ende? um todt, oder um Krippel geschossen zu werden — Und dann als ein Held mit der Krücke im undankbaren Vaterlande betteln zu müssen. Aber unter Ihnen bin ich immer zufrieden gewesen — Und ißt haben wir unser Glück — Ich wollte, daß wir heute in Batallie kämen! eine barmherzige Kugel für den grauen Kopf da, sollte mich bald wieder zu meinen Capitain bringen — Ißt freut michs nicht mehr zu leben —

Walltron. Mein lieber Vater! Eure Liebe zu mir rührt mich. Aber dieser Liebe willen müßt ihr auf euren Stand nicht ungeduldig werden. Alle brave Leute können nicht immer belohnt werden. Der wahre Preis einer guten That muß in unserer eigenen Selbstberuhigung, Recht gethan zu haben, entstehen — Eure Söhne, oder Verwandte werden sich muthig um euch annehmen, wenn ihr gekränkt werdet — Und welche Bezahlung könnt ihr Ihnen geben? Einen aufrichtigen Dank — Weiter nichts — Nun sind wir nicht alle Söhne des Vaterlandes? Legt uns nicht die Natur die Pflicht auf, für die Unstigen zu kämpfen? Das Vaterland ist unsre Mutter, und der Beherrscher desselben durch den Willen der Vorsicht ihre Stütze — Ihr Vertheidiger — So wie es der Mann von seinem Weibe, der Bruder von seiner Schwester seyn muß — Jenseits des Grabes sehn wir uns alle ohne Unterschied des Ranges wieder. Nur Tugenden und Verdienste werden uns von einander unterscheiden — Ob ihr als Feldwebel, oder Major gestorben, wenn ihr
als

als ein braver Mann nach eurem Berufe gehandelt
habt — Wir können nicht alle gleiche Beschäfti-
gung haben — Jede Pflanze in der Natur hat sei-
ne bestimmte Eigenschaft. Was kann der Baum
im Walde dafür, daß er abgehauen, und in Ofen
zum Verbrennen gebraucht wird — Es konnte eben
so gut eine Statue, oder sonst eine andre Verzierung
aus ihm geschnitten worden seyn, wenn es das Schick-
sal gewollt hätte —

Geldweibel. Freulich wohl — Kommt alles mei-
stens außs Glücke — Und am seltensten trifft es die-
jenigen, die es am ersten verdienen.

Winter. Wir haben heute einen traurigen Be-
weis davon.

Vierter Auftritt.

Vorige. Der Adj. Lichtenau. Wille.

Lichtenau. Herr Capitain! der Herr Obriste
schickt mich voraus, um Ihnen zu sagen, daß er
bald bey Ihnen seyn will; er wünscht aber, ohne
Zeugen mit Ihnen zu sprechen —

Walltron. Meine Freunde! (zu seinem Soldaten)
gönnt mir iht einige Augenblicke — Was können
wir uns ohnehin noch zu sagen haben? Die wenige
Minuten, die ich zu meiner Disposition noch übrig
habe, sind gedrängt — Ich bedaure, daß ich euch
eure Liebe nicht belohnen kann — Wir müssen uns
trennen. Lebt wohl meine Freunde, und gehorchet
dem —

Seld.

Seldwebel. Mein lieber Herr Capitain! Noch nehmen wir nicht Abschied von Ihnen. Wir müssen Sie noch einmal wiedersehn — Wir wollen Sie begleiten — Wenn wir nur mit sterben könnten —

Wille. (kommt) Auch ich beurlaube mich noch nicht von Ihnen. Bis zum letzten Augenblicke will ich Sie nicht verlassen; denn jede Minute Ihres Lebens, ist eine Schulsunde für mich — Ihre heldenmüthige Standhaftigkeit! Welche Lehre für uns!

Fünfter Auftritt.

Walltron, Winter, und gleich darauf der Obriste.

Winter. Ich mag kein Zeuge dieser beweglichen Scene sehn. Ich komme wieder.

Walltron. Nein, bleib! Der Obriste kennt deine edle Denkungsart. Vor dir habe ich keine Geheimnisse.

Winter. Nein, laß mich nur —

Obrister. (im Eintreten zu Winter.) Bleiben Sie Herr Capitain! Sie sind unser beyder Freund.

Winter. Ich empfinde es nur zu sehr. (Der Obriste und Walltron sehen einander einige Augenblicke betrübt an.)

Walltron. Herr Obrister! Verzeihen Sie mir die Freyheit, die ich mir genommen, Sie um diese Unterredung zu bitten. —

Obrister. Walltron! (Sanft und mitleidig ihn ansehend.)

Walltron. Ihre edle Denkungsart — Ihr menschenfreundliches Gefühl — ich habe thätige Proben gesehen — ermunterte mich —

Obrister. Walltron! (Mit Schmerz.)

Wall.

Walltron. Und die Ueberzeugung meines Fehlers —

Obrister. O Walltron! Walltron! Warum mußten Sie ihn begehen diesen Fehler!

Walltron. Ich mußte Sie vor meinem Abschiede noch versöhnen — Verzeihung von Ihnen, soll mein Beileidsbrief seyn.

Obrister. Verzeihung — O, daß uns der Himmel in diese bittre Lage versetzte —

Walltron. Sie kennen mich — Nicht Bosheit — Nicht Stolz, nicht heimlicher Groll reizten mich zu meinen Vergehen — Mein wüthendes Feuer — Ein schädlicher Naturfehler allein — Und vielleicht Ihre zu warme Freundschaft — die Sie mir immer vorzüglich schenkten, machte mir die gerechten Vorwürfe härter fühlen — Ich entbrannte gegen meinen Schwager, und vergaß im Zorn den Obristen. Ein gleichgültiger, mir weniger bedeutender Vorgesetzter — hätte mir das alles sagen können, und ich hätte es mit geringerem Eindruck aufgenommen.

Obrister. Diese Freundschaft — Diese Verwandtschaft, auf die ich sonst mit stolzer Freude hinsah, wird mir jetzt eine zentner schwere Bürde — Ihre Verdienste waren meiner Seele schmeichelhafter, reizender, so wie Ihr Fall mir schmerzlicher wird —

Walltron. Nun, Ihre Vergebung Herr Obrister! — Mein Schicksal ist nicht zu ändern — Ihre Vergebung!

Obrister. Als ihr Vorgesetzter vergebe ich Ihnen von ganzer meiner Seele, und beklage Ihr unglückliches Verhängniß — Als Freund, als Schwager

brücke ich dich an dieses warme Herz, das ein nagender Wurm zerfrisst — O Walltron! O mein Freund! Kannst du auch mir vergeben, daß ich dich durch mein stolzes Auffahren in dieses unselige Feuer setzte, und gleichsam den Weg zu deinem Untergange bahnte.

Walltron. Was Sie thaten, mußten Sie thun. Ihre Würde ward durch meine unbesonnene Ausbrüche gekränkt. Nachher erkannte ich die Größe meines Fehlers. Sie hätten wider sich selbst gesündigt, wenn Sie meine Beleidigung hätten nachsehen wollen. Würde es verschwiegen geblieben seyn? Die dünnen leinenen Wände — meine wüthende Stimme, und die nahen Zeugen — Welche Vorwürfe, welche Nachreden würden Sie sich zugezogen haben, wenn es bekannt worden wäre! Ja selbst der Verantwortung Ihrer Langmuth und Nachsicht hätten Sie sich bloß gestellt. Nein, die Gerechtigkeit muß durch die Wälungen des Bluts nicht gemildert werden.

Obrister. Großmüthiger Freund! du willst mich entschuldigen; aber könnte ich nur selbst — Ich hätte als Mensch immer eine Minute Nachsicht mit deinem Ungefügung haben können, ohne dem Obristen etwas zu vergeben. Du würdest deinen Fehler selbst erkannt, und bey kaltem Blute bereuet haben.

Walltron. Der Himmel riß mich oft aus Gefahren, in welche mich meine schädliche Hitze verwickelt hatte, glücklich heraus; hätte ich mir diese Warnungen zu Nuzze gemacht, und mein Temperament gemildert, so stünde es igt besser um mich — Die Geduld des Schöpfers mußte endlich ermüden. Nun,
Gott

Gott Lob! als Obrister haben Sie dem strafbaren Capitain vergeben. Der Schwager, der Freund darf nun auch seine Wünsche eröffnen. Meine Frau — Ihre vortrefliche Schwester — Die Unglücklichste von uns allen. Sie zog mich einem Generalen vor, und dieser Vorzug wird ihr igt ein immerwährender Vorwurf bleiben. Ich übergebe Sie Ihnen, als das unschätzbarste Kleinod. Trösten Sie Sie über meinen Fall. Ihre zu fühlbare Seele, die zu sehr an diesem Verbrecher hängt, bedarf eines starken, wirksamen Trostes.

Obrister. Ich soll Trost gewähren, da mich dein Schicksal selbst niederschlägt!

Walltron. Ihr großes Herz wird sich endlich beruhigen — Aber Sie — ein zärtliches, empfindsames Weib — aus feinerm Thone gemacht, hat stärkern Beystand nöthig. Ich kenne ihre zu feurige Liebe zu mir. Ohne Unterstützung würde Sie der Gram verzehren. Und dann — was würde aus dem armen verlassenen Waisen werden, der seinen Vater nie kennen lernte — Ah! dieß ist der schwerste Stein, der mein Herze preßt. Dieses harte Pfand einer glückseligen Ehe, noch lallend, und bald vaterlos — Ha, Unsinniger! (schlägt sich wüthend auf die Brust) Wie viele machst du unglücklich! Die Unschuld wird einst für deine Verbrechen büßen müssen. Welche bittere Erinnerung für dich, armes Kind — Dein Vater starb durch die Strafe des Gesetzes, und machte deine Mutter so früh zur weinenden Wittwe —

Obrister. O Walltron! Walltron! höre auf mit diesen peinigenden Ausdrücken.

§ 2.

Winter.

Winter. Die Tugenden, die Verdienste des Vaters, werden deinem Sohne das glänzendste Erbtheil bleiben.

Walltron. (nimmt beyde bey der Hand, zum Obristen) Ihnen vermache ich diesen kostbaren Schatz — Werden Sie sein Vater, sein Führer. (zum Winter) Und du sein Freund, wie du der meinige warest — Bezähmen Sie frühzeitig seine Leidenschaften; dämpfen Sie sein Feuer noch in der Asche, damit es nicht einst in solche schädliche, fressende Flammen ausbreche. Mein Schicksal möge ihm zur Lehre, zur Ueberzeugung dienen.

Obrister. Jeder Gedanke meines Lebens soll diesem Engel geheiligt seyn. Ich habe meine Pflicht gegen das Vaterland als Soldat erfüllt; bleibt mir dieses Leben zur Beute des Krieges, so will ich meine Charge niederlegen, und den Rest meiner Tage in der Gesellschaft meiner Schwester, und der Obforge deines Sohnes verleben. Ganz will ich mich dem Geschäfte widmen, dein theures Ebenbild zur Ehre deines Namens zu bilden, und seines vortreflichen Vaters würdig zu machen.

Winter. Auch ich will diese Ihre Gesellschaft vermehren, und meine noch übrige Tage in philosophischer Selbstruhe zubringen — Die Gefährlichkeiten des menschlichen Lebens, die wir auf unsrer schlüpfrigen Pilgrimschaft durchwandern, überwiegen bey weiten die glänzenden Flitterscenen, die manche so mühsam, und oft nicht ohne erniedrigende Mittel suchen müssen.

Wall

Walltron. Nun, das Hauptgeschäfte wäre besorgt — Ist nur noch einige Kleinigkeiten. Meinen Lieutenant — wünschte ich wohl an meine Stelle — Seine Verdienste, und Tugenden machen Ihn dieses kleinen Vorzugs schon würdig. Die Compagnie ist an Ihn gewöhnt, und liebt Ihn ausnehmend — Dann bitte ich Sie, die kleinen Aufträge, die ich Wintern überlassen, zu unterstützen. Ich schmeichle mir mit dem geneigten Beyfall meiner Gemahlinn — Es ist eine kleine Erinnerung meiner Liebe. Und mein Sohn kann es entbehren —

Obrister. Vortreflicher Mann! O Freund! (zum Winter.) Welcher Verlust! Wie viele Unglückliche verlieren eine wohlthätige Stütze.

Walltron. Und zuletzt wünschte ich, daß meine Gebeine bey den Ahnen meiner Familie ruhen möchten. Der Ort, wo wir zuerst in die Welt traten, bleibt uns doch immer der schätzbarste vor allen — Meine Unterthanen lieben mich — Sie werden meiner Asche noch manchmal einen Seufzer schenken —

Winter. Diesen schmerzlichen Auftrag will ich pünktlich besorgen. Ich werde deinen Leichnam selbst begleiten, und aus der feyerlichen Beerdigung soll die Welt erfahren, wie gärtlich dich deine Freunde geliebt haben.

Walltron. Nun bin ich ruhig, meine Anliegen sind besorgt — Leben Sie also wohl (zum Obristen.) Du, mein geliebter Busenfreund! (zum Winter.) Erwinnere dich zuweilen deines unglücklichen Freundes — stehe meinem Schwager, meiner armen Gattin, und der verlassenen Waise bey. (umarmt Sie

beyde

hende, es ist eine starke Pause.) Fassen Sie sich, Ihr Schmerz möchte mich sonst zu sehr beugen — Was nicht zu ändern ist, müssen wir standhaft ertragen — Entfernen Sie Sich von einer zu beweglichen Scene, Sie würde auf Ihr biegsames Gefühl zu stark wirken — Meine Frau — Ich muß Sie noch umarmen — Und ich fürchte mich vor diesem Auftritte mehr, als für den Tod — Hätte ich mein Kind noch küssen, ihm den väterlichen Segen ertheilen können — Aber dieses traurige Vergnügen ist mir versagt; doch von oben herab will ich dir unsichtbaren Schutz zuschicken —

Obrister. (Drückt ihn einigemal an die Brust, und mit äußerster Beklemmung sagt er) Gar zu unglücklich, geliebter Freund! Lebe wohl! — Der Himmel schenke dir Muth in deiner letzten Stunde — den Muth, den du oft so rühmlich gegen die Gefahren des Vaterlandes bewiesen — Lebe wohl! Einst sehn wir uns wieder, in einer dankbareren Welt, als diese ist. (Will abgehen, indessen kommt)

Fünfter Auftritt.

Vorige. Sellsinghör. Wastworth. Einige
Sahndrichs.

(Führen die Gräfinn herein, man sieht ihr die Größe ihres Schmerzens im Gesichte. Sie hängt den Kopf. Der Obrister tritt zurück.)

Gräfinn. Hier bin ich, und mit mir der Tod —
Walltron, du mußt sterben — Keine Gnade —
Sie

Sie sind unerbittlich — Die Tyrannen! Weinen konnten Sie — Krokodillthränen — Aber an Grausamkeit übertreffen Sie dieses giftige Ungeheuer; dieses tödtet seinen Feind, der ihm selbst den Tod zudenkt, und hier vernichtet der Mensch, wieder den Menschen — Ha Mensch! Du willst der edelste Theil der Schöpfung seyn — Du — Scheußliches Ungeheuer.

Walltron. O meine Sophie! Ermanne dich — Deine Antwort wußte ich schon im voraus — Ich war nicht zu retten. Klage die Unschuldigen nicht an, du weißt nicht — —

Gräfinn. (Die sich wild umgesehen, erblickt den Obristen, der sich trostlos entfernen will, springt auf Ihn zu, und faßt Ihn bey der Hand.) Halt Barbar! Der du dich Bruder nanntest. Ich verfluche diesen Namen, und dich — Mein Bruder, der Mörder meines Mannes? Er war dir zu groß. Die Erhebungen seiner Verdienste kränkten deine Ehrsucht, reizten den Reid zur Rache. Ein Capitain an Thaten und Vorzügen über seinen Obristen erhaben! Ha! dieser dich beschämende Gedanke trieb dich zu diesen unnatürlichen Blutdurst — Gieb mir meinen Mann wieder, oder dein Tod soll eben so unnatürlich seyn. (Greift nach seinem Degen; der Obriste verhindert Sie aber.)

Walltron. (Springt herbey, und reißt Sie zornig von ihm los.) Rasende! was thust du?

Obrister. O meine Schwester! du bist barbarischer als mein eigenes Schicksal — Deine Verzweiflung entschuldigt dich. Einst wirst du mich eben so sehr bedauern, als dich selbst — — Könntest du

in dieß Herz sehen — Wenn ich Ihn mit meinem Leben retten könnte — O! noch in dieser Minute solltest du deinen Gatten befreit in deine Arme schließen; aber so bleibt uns nichts übrig, als unsere Leiden zu theilen, und wechselweise mit vereinigten Gefühl sein Verhängniß —

Walltron. O beste Gattinn!

Gräfinn. Du mein Gemahl? Du? Mein Gemahl, der tapferste, der edelste Mann. Er war Walltron — Der Held — Und wer bist du?

Obrister. Schwester! }

Winter. Gräfinn! } (zugleich.)

Gräfinn. O wie eitel war mein Stolz! diesen Mann, den ich für einen Gott hielte, wenn ich Ihr Füße; die Seligkeit einer einzigen Umarmung, nicht für den Besitz der Welt hingegeben hätte, in schimpfliche Ketten geschmiedet — Den Tod eines Verbrechers zu sterben — O Gott! wie demüthigst du mich — Zu tief, zu tief schlägst du mich nieder! (Ringt die Hände, geht auf und nieder.)

Walltron. Sophie! ist dieß der zärtliche Abschied —

Gräfinn. Abschied! und du willst sterben!

Walltron. Ich muß.

Gräfinn. Du mußt?

Walltron. Entheiligte Geseze fordern mein Blut.

Gräfinn. Nein, Walltron; du schwärmst! (verworren und lächelnd) Glaub mir mein Bester, du stirbst nicht. Nein — Was wäre diese Erde, wenn Sie Ihre beste Perle entbehren müßte —

Nein,

Rein, wir wollen in der süßesten Zufriedenheit noch unzählige Jahre durchleben. Komm Walltron, sieh deinen kleinen Wilhelm, wie er dich anlächelt; er streckt seine liebkosenden Armechen gegen seinen Vater aus. Die unschuldige Freude blitzt in seinem Auge, das so schwarz als das Deinige ist — Wirklich dein wahres Ebenbild, ganz der Ubrigg von dir, auch seine Seele wird einst der Deinigen gleichen — So nimm ihn doch in deine Arme — Er schmachtet, er hüpfet nach dir — Was zauberst du. (Schlägt an die Ketten, fährt zusammen, und erwacht auf einmal aus ihrem Traungesicht.) Ha! Was ist das?

Walltron. Gott! das ist zu viel; du legst mir mehr auf, als mein Gefühl ertragen kann. Ich bin Mensch —

Winter. Der Schmerz hat Sie Ihrer Vernunft beraubt.

Obrister. Sophie! geliebte Schwester! erhole dich.

Gräfinn. (wild um sich sehend) Wer send Ihr? Ha ihr Mörder! ihr noch hier? Zurück ihr Basilisken! euer Anblick ist Vergiftung — Hülfe, allmächtiger Gott! Wacht auf ihr Donner Gottes, auf aus dem Schlaf! schmettert unter diese Ungeheuer herab. — Hinunter zur Hölle mit Ihnen —

Walltron. (faßt sie an der Hand.) Sophie! die Augenblicke sind kostbar, wir müssen uns lehen, und ich habe noch viel —

Gräfinn. (freudig) Ha mein Walltron! habe ich dich wieder? (umarmt ihn) Denke nur, Sie wollten

wollten dich aus meinen Armen reißen — Die Barbaren! aber Sie mögen zittern — —

Walltron. Nicht Sie, unglückliche Gattinn, ich selbst muß —

Gräfinn. Nicht Sie? Du selbst? Du willst dich von mir reißen? Du? Das könntest, das wolltest du thun? Walltron — — (Immer schwärmend, aber mit zärtlich traurigen Tone.)

Walltron. Ich beschwöre dich bey allem, was im Himmel und auf Erden heilig ist, bey deiner unglücklichen Liebe zu mir, bey der mütterlichen Liebe zu meinem Sohne, verbittre mir die letzte Stunde des Lebens nicht noch mehr, komme wieder zu dir selbst.

Gräfinn. Ach mein Kopf — Es brennt. (Legt sich an seine Brust.)

Winter. Gott Lob! Sie kommt wieder zu sich.

Obrister. Warum mußte ich diesen Anblick erleben?

Walltron. O meine innigst geliebte Gattinn! siehe diese feurige Thräne über meine vor Schmerz und Scham glühende Wange herab rollen — Mehr für dich, als für mich.

Gräfinn. Du willst mich verlassen? Du willst sterben? (Wirft sich wieder an seinen Busen. Eine starke Pause. Plötzlich fällt Sie wieder in die Wuth.) Du mußt sterben? Du, der du die Feinde des Königs schlugst, der du seinen undankbaren Bruder rettetest — Du, du kannst deine Feinde nicht stürzen —

— Wie du da stehst, so Wind still, so zahm —
Wie du zitterst — ein Soldat — sieh, wie Sie
da stehen, voll heimtückischer Schadenfreude —
Triumphiret nur! eure List ist euch gelungen. Ihr
habt den Sturmwind in Klüfte verschlossen — Ihr
habt den Löwen gebändigt; seht, wie er wim-
mert — Konntet Ihr euch nicht anders über
Ihn schwingen?

Walltron. Unglückliches Weib! zum letzten-
male — — (Mit Schmerz und Wuth.)

Gräfinn. Er stand euch vor der Sonne —
Euch gebracht Licht — Laßt euch nur bestrahlen! Ich
weiß, was ich thue, ich will alles bewegen, die
Gefährten seiner Gefahren, seiner Kämpfe und Sie-
ge, Ihn zu retten, anfeuern, eure Gewaltthätig-
keiten wider Ihn zu rächen. Ich will den König,
ich will den Prinzen — Wenn noch königliches
Blut, wenn die kleinste Kugel von Dankbarkeit in
Ihren Adern rollt — — Ich will den gerechten,
den allgewaltigen Gott, den Gott der Helden, und
der Starken auffordern, und wenn alle, (ganz aus-
ser Fassung) alle taub und stumm sind — — Ich
habe einen Sohn, in seine junge Seele will ich Tod
und Rache säen. Sie soll Wurzel schlagen, auf-
schießen, eine volle reife Frucht, volle schwarze Ra-
che bringen. Mit jedem Morgen, mit jedem
Abend, zur finstern Mitternacht, soll er mir mit
aufgehobenen Fingern, (mit steigender Stimme der
Furie) blutiges, schwarzes Verderben, blutige,
schwarze Rache, Fluch und Tod über euch schwören.
(Läuft wüthend ab.)

Obrister.

Obrister. Schwester! um Gottes willen! (Ihr nach.)

Winter. Wir müssen Ihr nach, um Unglück zu verhüten. (Mit den Fährdrichs ab.)

Walltron. Sophie! Sophie! Meine Gattinn! — — (Alles zugleich und im Feuer ab. Der Vorhang fällt zu.)

Ende des vierten Aufzuges.



Fünfs

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Die Scene ist auf der rechten Seite. Eine freye Gegend. Zur linken das Lager. Es treten auf)

Winter, Selsinghör, Wastworth, und einige Officiers.

Winter. (Der einen aufgemachten Bogen Papier in der Hand hält.) Ah, du großmüthiger Mann! Wie edel zeichnest du dich bis zum letzten Augenblicke deines Lebens aus. (Küßt die Unterschrift.)

Wastworth. Gewiß, der einzige seiner Art.

Selsinghör. Ja, wahrhaftig — Eine solche Handlung verdient die Bewunderung der ganzen Armee. Wenn ich Kommandirender wäre, so ließ ich alle Capitains zusammen rufen, und stellte Ihnen den Mann zum Muster dar — besonders denen, die es ihren Leuten manchmal zu hart fühlen lassen, daß sie Vorgesetzte sind. Der Teufel! das ist ein Streich, der ohne Beispiele ist. Die meisten, denen das Glück Güter und Vermögen verliehen hatte, suchten alles durch — entweder sich in Ansehen zu setzen, zu prahlen, oder Ihre Leidenschaften zu befriedigen — Und wenn Sie ja Jemanden was Gutes thun, so muß es die Welt schon einen Monath voraus wissen. Ha, ihr Schwelger, und ihr Poltrons! Kommt her — lernt euch wahrhafte Bewunderung erwerben, und eure Capitalien auf ächten Wucher anlegen —

gen — Wallron — 1000 Procento bekömmst du Interessen — mehr, als je ein christlicher Jude wünschen kann — Hier, Hochachtung und ewigen Segen, und dort bey jenem Zahlmeister achte, gangbare Münze, die nie verrufen werden kann. (Deutergem Himmel) Sieb mir die Schrift.

Winter. Wozu? um es vor der Zeit zu entdecken — das würde Ihn am empfindlichsten beleidigen. Schon habe ich wider seinen Willen gehandelt, daß ich es so früh eröffnete. Erst nach seinem Tode sollte ich Gebrauch davon machen — es Niemand, als seiner Gemahlinn, und seinem Schwager übergeben — Wenn er wüßte, daß ich sein Verlangen überschritten, er entzöge mir in dem letzten Augenblicke seine Freundschaft, die ich nicht um eine Krone verschmerzen möchte. Seine Art, Wohlthaten zu erzeigen, ist nicht von der izzigen Gattung. Er würde, wenn er könnte, sich bemühen, es selbst zu ver-
gessen.

Seltinghör. Laß mich selbst überzeugen, um meiner Seele einen ganz neuen Ton vorzustimmen. (nimmt es und liest. Ist gerührt) Ha, göttlicher Mann! (eine Pause) Welche Größe von Edelmuth! Siehst du, wie es wirkt, eine Thräne im Auge — in dem meinigen, Notabene — das nie anders, als in der rauhen Morgenluft zu schweigen anfieng — Ihr Sanguinier müßt manchmal doch glücklicher seyn, als wir mit unsern lakirten Herzen. Es dringt alles eher durch; aber wenn es einmal durchgefressen hat, nun so dauert es auch länger bey uns. Wallron! du kannst stolz seyn, daß du meine gestälten Symptomen

men durchbaigt hast. Diese Ersflinge quellen aus einem Herzen sehr fester Materie. Ich bin keiner von jenen Weichlingen, deren Kanal sich bey jedem Zufall zu ergießen pflegt, und auch nicht selten unreines, verfälschtes Wasser von sich giebt. Diese Tropfen quellen aus dem Grunde hervor; — sie sind dicke — aber doch krySTALLenfärbig. Hören Sie meine Herren! (liest) Meinen beyden Lieutenanten und Fähndrichs jedem 1000 Thaler zu einem kleinen Andenken. Dann schenke ich jedem Soldaten meiner Compagnie, Mann für Mann, 2 Louisd'or, den Corporalen 3, dem Führer und Feldwebel sollen 4 gereicht werden, gleich nach meinem Tode aus meiner Chatouille. Mein Zelt und Equipage bleibt dem Lieutenant Wille. In die Reitpferde haben sich meine drey Subalternen zu theilen. Mein Kammerdiener bestimmt die Garderobe, und 50 Dukaten. Jeder Reitknecht ein Jahr Lohn voraus, und behält sein Pferd; doch soll meine Frau verbunden seyn, wenn sie bleiben wollen, sie alle in Diensten zu halten. Mein Freund Winter, Capitain des Graf Delmenhorstischen Regiments, soll der Bevollmächtigte meines letzten Willens seyn, wie auch der Mitvormund meines kleinen Sohnes; und dann ernenne ich ihn als einen Commissionair des neuen Invalidenspitals für 20 emeritirte Soldaten, das auf meinem Allodialgute Osthusen soll errichtet werden, und dessen Einkünfte zur Verpflegung auf ewig bestimmt seyn sollen. Die wohlthätige Seele meiner Gattinn wird meinen Willen schätzen; und mein Sohn wird sich über diesen kleinen Verlust nicht beklagen dürfen, da Ihn die Anwartschaft auf die großen Güter meines abgelebten Onkels, Christian Heinrich

Heinrich Grafen von Walltrons, dessen einziger Erbe er bleibt, diesen geringen Schaden reichlich ersetzen wird, wenn er mit der Erbschaft seines Vaters nicht ganz zufrieden seyn sollte. Jeder invalide Officier von jedem Range aus unserm Regiment soll lebenslang freye Tafel, Wohnung und Bequemlichkeit auf meinen Gütern haben, wenn ihm der Aufenthalt auf selbigen gefallen sollte. Da—nimm hin—ich kann nicht weiter lesen, sonst springt die Herzkammer—

Winter. (nimmt, küßt die Schrift, und steckt sie ein. Zeigt noch drey andere Bogen.) Hier diese zwey Bogen sind die Anweisungen auf die Zahlungen, und die Vollmacht—und hier ein Schreiben an seine Gemahlinn—

Wastworth. Das war ein Auftritt—wie sich beyde beurlaubten—zum Glücke, daß Sie Herr Capitain (zu Helsinghör) dazu kamen; denn sonst—

Helsinghör. Warum?

Wastworth. Sie lief wüthend von Ihm hinweg, um seine Compagnie aufzufordern. Ich glaube, das ganze Regiment würde Ihr gefolgt seyn. Das klägliche Geschrey einer schönen Frau—und die Liebe, womit alles dem unglücklichen Walltron zugethan ist, hätten ein schreckliches Unglück anrichten können.

Helsinghör. Das hätte noch gefehlt. Gott Lob! daß ich noch zu rechter Zeit kam.

Wastworth. Die Haare bäumten sich auf meinem Kopfe! In einer solchen Raserey hab ich noch keinen Menschen gesehen.

Winter. Stellen Sie sich aber auch Ihre schreckliche Situation vor—Wenn Sie Ihn an feindlichen Wunden,

Wunden erblaßt, vor sich hingestreckt, erblickt hätte — wären Ihre Klagen, Ihre Thränen schon gerecht gewesen. — Aber Ihn als einen Uebertreter des Gesetzes sterben zu sehen — den Mann, den sie über alles liebt, und dem die Aussicht der größten Glücksumstände offen stand — Geburt, Reichthum, Ruhm und Verdienste, von aller Welt verehrt, und schon Vater eines männlichen Erbens. —

Seltinghör. Verfluchter Nordstern, daß dich die Erde verschlänge — Du bist allein an seinem Tode Schuld.

Wastworth. Gewiß, der Kommandirende hätte ihn wenigstens so lange aufgehalten, bis die Begnadigung vom Könige angelangt wäre. Allein durch seine höhnische Anmerkung gereizt, schrieb er in hastiger Uebereilung sein Urtheil nieder. Hätten Sie diesen großen Mann leiden gesehen, als wir für Walltronen baten. Er zitterte — bald überzog die Farbe des Schreckens sein Gesicht, bald trieb ihm Zorn und Schmerz das Blut in die Höhe. Er glühte, sah gen Himmel, und schwer athmend, schrie er: Ich kann Ihn nicht retten! Habt Mitleiden mit mir, und bestürmet mich nicht länger. Ich kann nicht, ich darf nicht! Beträfe es ein ander Regiment, ja, alsdann — Aber ich mag mir keine Vorwürfe ziehen.

Seltinghör. Und dein Schüler — Lieutenant Kronenburg — der zeichnete sich aus — Höre! das ist ein charmanter Junge; der wird einst der zweite Walltron werden, und das ist wahrhaftig viel gesagt. Ich hätte Ihn freffen mögen — Er krümmte sich

sich wie ein Wurm, rang die Hände, rückte auf den Knieen seinem Onkel nach, badete seine Füße mit Thränen, beschwor Ihn mit allen möglichen Ausdrücken; dann kam die Gräfinn — Kurz, es war nicht auszuhalten. Ich lief zu Nordstern; aber ich traf Ihn nicht — Höre Bruder! Du hast alle Ehre von deinem Pupillen. Wenn er heute zum Major über mich hinweg spränge? Ich würde ihm diesen Vorzug gern vergönnen. Er ist ganz seines Vaters und Onkels würdig —

Wastworth. Hm! da kommen Sie. (gegen die Seite des Lagers hinsehend.)

Winter. Ach, armer Mann! Dieß ist also der letzte Marsch den du machst — zum Grabe!

Selbsinghör. Wie er daher tritt, als gieng er zum Triumph.

Zweiter Auftritt.

Vorige. Walltron.

(Der Major voraus, mit bloßem Degen. Nach Ihm ein Capitain, und alsdann das ganze Execution-Commando, nachdem der Schranken mit Walltronen geschlossen. Der Schluß des Commando. Sie stellen sich und formiren einen Kreis. Zuletzt folgen viele Soldaten ohne Säbel, und einige Officiers.)

Walltron. (sieht einen Augenblick lang den Platz an, wo er niederknien wird.) Hier also soll sich mein Blut mit der Erde vermengen? Nun wohl! es geht in den mütterlichen Schooß zurück, von deren Stoff ich entstanden bin — Ich sterbe noch ziemlich früh — noch ehe ich meine Hoffnungen erfüllet sehe. Doch Gott

Gott befohlen! Ich bin bereit — früh oder spät — einmal muß es doch seyn. (sieht Wintern, Helsinghör, Wastworth.) Ihr habt mich also begleitet, meine Freunde! (sie gehen zu ihm) Ich danke euch für eure Zuneigung, für eure Freundschaft. (nimmt Helsinghör und Wastworth bey der Hand.) Ich hoffe, daß ich mich durch nichts eurer Freundschaft unwerth gemacht habe. Bedauert mein trauriges Schicksal, und nehmt dieses letzte Siegel der feurigsten Freundschaft zum Andenken. (küßt sie beyde) Lebt wohl! Und diesen Kuß bringt meinem ehemaligen Lieutenant Wille. Es ist mir leid, daß ich Ihn nicht mehr sehen kann.

Wastworth. Es wird Ihn nicht weniger schmerzen — Sie wissen, wie aufrichtig er Sie verehrt — Sie waren Ihm Vater, Bruder und Freund. Ihr vortreflicher Charakter hatte sich der Liebe des ganzen Regiments bemächtigt. Alles schätzte Sie. Jeder Soldat muß Ihren Tod bereuen. Wille mußte auf Befehl bey der Compagnie zurück bleiben. Man besorgte —

Walltron. Diese Vorsicht ist löblich, wie wohl ich zu viel Zuträuen in meine Compagnie setze. Mein Beispiel würde sie schon abgeschreckt haben. Bringen Sie Ihm also meine letzte Bitte: er möchte nach meiner Methode gegen seine Untergebene handeln — Liebe und leutselige Herablassung würde Ihn in mehr Hochachtung bey ihnen setzen, als Stolz und übertriebene Strenge. Meinem zweyten Lieutenant und Fähndrich bringen Sie gleichfalls den letzten Abschiedskuß. (zu Helsinghör) Du, redlicher Kammerad! Wie oft gabst du mir Merckmaale deiner Zuneigung?

Wir waren 14 Jahre treue Kammeraden, und aufrichtige Freunde — entzieh mir auch nach meinem Tode deine Freundschaft nicht. (küßt ihn zärtlich.)

Selbighör. Walltron! Armer Freund! Dein Unglück hat mir meine Natur verkehrt. Könnte ich mein Blut für das deinige hingeben — Gott sey mein Zeuge, ich würde stolz seyn, für dich zu sterben! Du warst die Zierde des Regiments! Dein Freund, dein Bruder gewesen seyn, soll mich hochmüthiger machen, als wenn ich eine große Bataille gewonnen hätte. So lange die Augen sich in ihrem Kreise bewegen werden, will ich deine Asche verehren — Jedermann den Verlust klagen, den wir alle heute erlitten haben. Fahre wohl! Die Welt ist dich nicht werth — Dort wird man deine Tugenden und Verdienste besser erkennen. Wir sehn uns bald wieder — (küßt ihn.) Lebe wohl!

Walltron. Nun zu dir mein Freund! (schlingt seine Arme um Wintern) Ich scheide von dir, nicht ohne bittere Empfindung. Unsere Seelen schienen gleichsam in einander verwebt zu seyn. Jede Stunde Entfernung von dir, war mir eine Langeweile. Einst, dachte ich, wird die erwünschte Zeit kommen, wo du die Wollust einer zärtlichen Freundschaft an meinem Busen auf immer unzertrennt schmecken wirst. Nach geendigtem Kriege wirst du deine künftigen Tage in Gesellschaft deines treuen Freundes ruhig und angenehm zubringen. Er wird dein Gehülfe seyn, gute Handlungen auszuüben, und dein Rathgeber, deine Kinder, der Menschheit zur Ehre, zu erziehen. Aber es war nur ein schmeichelhafter Traum. Er ist verschwunden, und du mußt jetzt an meiner Stelle

Stelle dieß Geschäfte allein besorgen. Ich wiederhole meine Bitte: sey die Stütze, der Trost meiner unglücklichen Gattinn — Ach! wie blutet mir das Herz, daß ich mich nicht von Ihr legen konnte. Ihr Schmerz hatte sie Ihrer Sinnen beraubt. Mein Tod wird vielleicht den Ihrigen nach sich ziehen. Wehe alsdann dem unglücklichen Waisen. Wer wird ihn einst zum tugendhaften Manne bilden, der meinen Namen verdiente? — Du, ja du wirst alsdann sein Vater und sein Lehrer seyn. Unter deiner zärtlichen Pflege wird er einst dir gleich werden — und dann Heil Ihn — Nimm diesen väterlichen Kuß mit meinen Segen für Ihn, und erinnere Ihn mit der Zeit an seinen unglücklichen Vater, wenn er seinen Verlust wird fassen können. Meinen edlen Schwager grüße noch zuletzt — und dann, wann mein Geist entflohen ist, bringe meinen entseelten Körper in die Gruft meiner Vorältern. Erspare alles eitle Gepränge, du kannst dafür manchen Dürftigen trösten.

Winter. Das größte Gepränge werden deine Tugenden machen; diese bleiben unvergänglich. In dem Herzen eines jeden Dankbaren, und für die Menschheit fühlbaren Geschöpfes, bleibt dir eine Grabchrift; diese wird sich von Vater zu Sohne, bis in ausgedehnte Geschlechter verbreiten, und also dein Name unsterblich werden. O Walltron! Unglücklicher Freund! Wie viel Thränen wird dein Tod hervor zwingen — Ach! Die Ruhe, und das Vergnügen meines Lebens ist auf immer dahin — Deine Gattinn soll meine Schwester — Dein Sohn, mein Sohn werden. Ihrem Dienste, ihrem Beystand will ich mein Daseyn widmen. Ich schwöre es bey Gott

dem Allmächtigen, bey meiner Ehre, und bey un-
 freier ewigen Freundschaft.

Walltron. Nun, Gott wird dich einst dafür beloh-
 nen. Hier ist das Meinige dein Eigenthum. Ist sterbe
 ich ruhig. — Sage meiner Gattinn, daß ich mit ei-
 nem Herzen voll reiner Liebe und Zärtlichkeit gegen
 Sie sterbe. Dieser Kuß sey das Erbtheil für dich.
 Lebe wohl! (Küßt ihn verschiedenemal, wendt sich ge-
 gen den Major, und erblickt etliche Gemeine von seiner
 Compagnie.) Auch ihr, meine liebe Kammeraden,
 wollt mich vor meinem Ende noch sehen. (nimmt einen
 alten Soldaten bey der Hand) Lebt wohl meine
 Freunde! liebt euren zukünftigen Capitain so auf-
 richtig, wie mich. Bleibet dem Könige, und dem
 Vaterlande treu, ehrt eure Vorgesetzten. Seyet in
 eurem Dienste ämsig, und unverdrossen, so werde
 ich auch jenseits des Grabes Ehre von euch haben.
 Mein alter Vater! Ich küße euch, und in euch die
 ganze Compagnie; und versichre, daß ich euch im-
 mer geliebt. Verzeihet mir, wenn ich manchmal
 zu hitzig, zu strenge gewesen bin. Laßt euch mein
 Beyspiel zum Nutzen gereichen. Lebt wohl! —
 Herr Major, ich bitte nochmals meinen Obristen
 um Vergebung. Ich wünsche Ihm, und dem
 Herrn Obristlieutenant und selbst Ihnen, daß der
 König Ihre seltenen Verdienste nach Würde belohnen
 möge, mir aber Ihr gewogenes Andenken. (zu allen
 Anwesenden) Ich erkläre hiemit, daß ich ganz allein
 an meinem Unglück schuld bin — Niemand verdient
 Vortwürfe. Ich bitte das ganze Regiment um Ver-
 gebung, für das Mißvergnügen, so ich ihm durch
 mein Vergehen gemacht habe, und wünsche, daß
 mich

mich mein Tod mit Ihnen gänzlich auslöshen möge. Herr Capitain! (zieht einen brillantenen Ring vom Finger. Zum Capitain, der die Execution kommandirt.) Nehmen Sie diesen Ring zu einem Andenken an — Und erinnern Sie sich dann und wann, der heutigen Begleitung. Diese Börse soll unter die sechs Mann getheilt werden, die auf mich schießen müssen. Diese Dose (zum Profosen) sey die Bezahlung für mein kurzes Quartier bey ihm. (sieht den Regimentstambour mit dem Tuche zum verbinden.) Zu was das? Ich habe tausend feindlichen Kugeln herzhast entgegen gesehen, ich werde mich auch iht nicht dafür entsetzen.

Major. Thun Sie es doch Herr Capitain! man kann nicht wissen — Es ist einmal gebräuchlich —

Walltron. Auf Ihren Befehl — (Nimmt die Uhr, und giebt sie dem Regimentstambour. Indem er mit ihm auf seinen Platz gehen will, hört man ein Geschrey.) Halt! Halt! (Alles sieht sich um, und indem stürzt die Gräfinn Walltron mit zerstreuten, und fliegenden Haaren auf ihren Gemahl.)

Dritter Auftritt.

Vorige. Die Gräfinn.

Gräfinn. Ha, ihr Barbaren! zurück — O mein Gemahl — Walltron! (fällt in seine Arme) Hier also ist die Opferstelle, wo du dein Heldenblut versprizen sollst, und du wolltest ohne mich sterben? — Grausamer! ist das das letzte Zeugniß

G 4

deiner

deiner Liebe gegen mich? Womit habe ich je diese tödtende Gleichgültigkeit verdient? Ich liebte dich doch so unaussprechlich, und nicht einmal eine letzte zärtliche Umarmung, nicht einmal ein Abschieds-kuß, keine väterliche segensvolle Erinnerung an dein eigenes Fleisch und Blut.

Walltron. O meine Sophie! — Könntest du in mein Herz sehen, du würdest dein Bildniß abgedruckt finden. Nur für dich, und meinen Sohn wäre mir mein Leben schätzbar gewesen. Die Welt hat nichts Anzüglicheres für mich. Ich wünschte, diese deine letzte Umarmung sehnlich; allein dem wirkender Schmerz — versagte mir dieses Entzücken. Ich fürchtete deine Verzweiflung. Nun, Gott sey ewiger Dank! du liebster und unglücklichster Theil, den ich verlassen muß. Nimm ihn hin diesen Kuß — Die Seele in den Lippen — O könntest sie sich in dem Augenblicke ganz mit der Deinen vereinigen — Sey eine eben so zärtlich, so gütige Mutter, als du Gattinn wardest. Ich werde unsichtbar eure Schritte bewachen, und euch Gnade des Himmels, und seinen stärkenden Trost zuhauchen — Lebt wohl! Sophie — zum letztenmal — Sophie! (will sich von ihr los machen.)

Gräfinn. Du willst mich hier auf dieser verfluchten Erde, die mit Lasten und Verbrechen gedüngt, und von Teufeln bewohnt, zurück lassen? Nein, das wäre zu grausam, du mußt mich mit dir nehmen. Und so sollen sich unsere Seelen in einander geschlungen, vor den Thron jenes gerechten Richters schwingen, und bald unsern Sohn nachholen.

holen. Kommt dann, ihr Unmenschen! die ihr nach Blute lechzet, tödtet uns zugleich.

Walltron. Sophie! verbitte mir den letzten Augenblick meines Lebens nicht. Du mußt leben! Du bist Mutter!

Winter. Ach, vortrefliche Freundin! Sie sind grausamer, als der Tod selbst.

Gräfinn. Zurück! tödtet mich mit Ihm, oder ich komme seinem Tode noch zuvor. (zieht einen Dolch.)

Walltron. Sophie!

Winter. Gräfinn!

} (zugleich.)

(winden ihr den Dolch aus der Hand.)

Walltron. Sophie lebe wohl! — (geht in den Kreis.)

Gräfinn. Vergebens — Ich will mich wie ein spitziger Haken an dich anklammern. Ehe soll man mich in Stücken reißen, ehe man mich von dir trennen wird.

Walltron. Meine Freunde! (Sie machen Sie von ihm los, und führen Sie einige Schritte aus dem Kreise. Sie ringt mit Ihnen.)

Gräfinn. Schleudere, barmherziger Gott! verzehrend Feuer auf Sie herab. O! Erde, öffne dich! verschling diese Ungeheuer! Laßt mich ihr Hender, ich muß mit ihm sterben. (ringt und reißt sich loß, schreit) Walltron! Mein Gemahl! (Schlägt sinnlos zur Erde nieder. Sie heben Sie auf, und führen Sie an die Seite.)

Walltron. (Küßt Sie nochmal. Eine kleine Pause.) Gott! deine Gnade — und hier deinen Benstand. Lebt wohl! (Geht zurück, und kniet in der Scene nieder. Die Augen werden ihm verbunden. Man kömmt der

Adjutant mit sechs Mann aus dem Grunde zur Linken hervor. Alle Anwesende ringen die Hände, besonders scheint Winter, Helsinghör und Wastworth ganz für Schmerz hingerissen. Der Major giebt das Zeichen. Es treten drey Mann von den sechs mit angespannten Hahn Walltron gegen über. Eben hört man: Halt! rufen. Ein weißes Tuch fliegt von der Seite des Lagers auf das Theater, und gleich stürzt)

Vierter Auftritt.

Kronenburg. Die Vorigen.

Kronenburg. (ohne Hut herein; er kann nicht reden. Noch halb schnaubend sagt er) Halt! (und stellt sich gleich für die drey Mann. Gleich nach Ihm kommt der Prinz ganz von der Reise noch angezogen, herein, springt nach Walltron, ohne ein Wort zu reden. Ist sängt alles an zu schreyen, Gemeine und Officiers:) Gnade! Gnade! Vivat der Prinz! Vivat! (und indem sieht man, daß der Prinz das Tuch von Walltrons Augen über das Theater hinweg wirft, und Ihn in seinen Armen hervor bringt. Alles läuft auf den Prinzen, Sie umringen Ihn, und schreyen durch einander) Gott belohne Sie Prinz! Sie sollen ewig leben!

Der Prinz. (noch keuchend.) Ah, ah, laßt mich erst zu Athem kommen. (küßt und drückt ihn ohne Unterlaß an sein Herz.) Allweiseste Vorsicht! sey gepriesen, daß du mich zum rechten Augenblicke hieher brachtest — Dieser Tag soll mir ein jährliches Fest seyn. An dem Tage soll durchs Geseß nie Blut vergossen werden, zum Andenken, daß der edelste Mann an eben denselben sein theures Leben beynähe verloren hätte. Diese Eilfertigkeit des Urtheils! Ich will

will es strenge untersuchen lassen — Wehe alsdann dem Urheber! O Walltron! wenn ich zu spät gekommen wäre — Gott! es schaudert mir die Haut — Wenn ich dich schon in deinem Blute schwimmen gefunden hätte — Was wäre aus mir geworden? Ich würde mich und deine Richter verflucht haben. Mich doppelt, da ich dir, der König, und das ganze Vaterland alles schuldig waren. Du, mein heldenmüthiger Retter! ohne dem ich ikt in schimpflicher Gefangenschaft meine unüberlegte Hize verwünschen würde. Was hätte meine Befreyung dem Staate für Schaden bringen können, und durch deine Tapferkeit alles ersetzt — Nie sollst du von meiner Seite kommen. Immer werde ich dich als meinen Retter, Rathgeber, und meinen ersten Freund verehren. Dein Wille soll auch der meinige seyn. (küßt ihn.)

Walltron. Prinz! Ich weiß nicht — Meine Gemahlinn —

Prinz. Was ist das? (alles geht zu ihr) Ist Sie todt — das wäre schrecklich. —

Walltron. Sophie! bestes Weib — Sophie! erwache —

Winter. Sie kömmt wieder zu sich — Gott Lob! (die Gräfinn erholt sich, sieht starr um sich.)

Gräfinn. Warum weckt Ihr mich auf? Ihr Heuter! ist er hin? — Ha, wen seh ich (aufschreyend) Prinz! Gnade für meinen Mann — Für Ihren Retter — Prinz um Gottes willen Gnade, oder Tod für mich.

Prinz. O meine Freundin! stehn Sie auf. —

Umar.

Umarmen Sie ihren großen Mann, und fühlen Sie ihr Glück noch lange.

Gräfinn. Er ist frey — Walltron! du bist mir wieder geschenkt — Ha Prinz, lassen Sie mich Ihre Hand küssen! Als Gattinn, als Mutter im Namen eines lallenden Kindes — danke ich Ihnen hier im Staube für die Rettung seines Vaters. Sein Leben sey Ihrem Dienste in Zukunft als ein treues Denkmal der Dankbarkeit geheiligt. Walltron! Walltron! du bist wieder mein. (wirft sich in seine Arme.)

Prinz. Nicht ganz liebe Freundin! die Hälfte Ihrer Liebe müssen Sie mir abtreten.

Walltron. O Prinz! fühlen Sie — Was ich Ihnen — Noch nicht alles sagen kann.

Prinz. O mein Freund! ich fühle es. — Herr Major! lassen Sie das Commando einrücken. Die Kugel, die Ihn tödten sollte, sey den Feinden des Vaterlandes vorgespart. Mit meiner Ehre, und mit meinem Blute stehe ich für alles. Noch mehr — schon vor vier Tagen war er durch die Gerechtigkeit des Königs, zum Lohne für seine Verdienste, ihrem Regimente entnommen. Ich bedaure alle seine Freunde, daß sie Ihn verlieren, mache Ihnen aber diesen Verlust angenehm — (zieht ein Patent, und eine Kapsel heraus) Hierdurch ernennet der König Sie zum Obristleutenant meines Kürassier Regiments — Ertheilt Ihnen den großen Danebrogorden. Ich erwähle Sie, auf sein hohes Vorwissen, zu meinem ersten Generaladjutanten, und da ich Ihnen am meisten verpflichtet bin, so übergebe ich Ihnen durch gegenwärtige Do-

nation

nation, die einträgliche Grafschaft Stromberg in meinem Herzogthum gelegen, auf ewig für Ihre Erben zum Eigenthum. (Alles ist erstaunt. Walltron geht ab.)

Winter. Großer Prinz! Nehmen Sie unsern unterthänigsten Dank für diese große Gnadenbezeugungen an. Hätten wir jeder tausend Leben, um tausendmal für Sie sterben zu können.

Seltinghör. Wahrhaftig, Ihr Durchlaucht! das heißt königlich handeln. Ich hab's heute Früh gesagt: Sie würden noch einmal ein großer General werden — Gott Lob! es trifft ein.

Prinz. Winter! Sie werden Ihm bald näher kommen. (zu Winter und Seltinghör) Keiner soll vergessen werden. Walltrons Freunde sind jedes Vorzugs würdig. Die er liebt, und zu Freunden wählt, müssen würdige Männer von seltenen Verdiensten seyn.

Seltinghör. (läuft auf Kronenburg, küßt ihn feurig.) Braver Jüngling! Ich danke Ihnen im Namen des ganzen Regiments. Wir wollen Sie alle mit Achtung verehren. Ihr gutes Herz, und diese löbliche That setzt Sie in die Klasse der gedienten, und würdigsten Officiers.

Winter. Graf! ich bin stolz darauf, einen so edlen Schüler zu haben. Ich werde es zu rühmen wissen.

Gräfinn. Von nun an sollen Sie mein Bruder seyn. (umarmt ihn, fast alle dreie zugleich.)

Walltron. Heute begegnete ich Ihnen so hastig, und ist bin ich Ihr Schuldner — Sie sollen mich kennen lernen.

Kronen.

Kronenburg. Herr Capitain! Ihre Liebe, die ist mir die schätzbarste Belohnung. Meine That ist mehr Glück, als mein Werk. Als ich meinen Onkel trostlos verließ, begegnete mir ein Courier, der die Ankunft des Prinzen meldete — Schnell setzte ich mich auf sein Pferd, und kam mit dem Prinzen zugleich bei seinem Regiment an. Auf meine Nachricht, wie vom Donner gerührt, flohen wir beyde hieher.

Prinz. Gott sey Dank! Noch zur rechten Zeit — Ein Augenblick später — so — Doch ist wollen wir uns ganz der Freude überlassen. Herr Lieutenant, (zu Kronenburg) Sie sind Capitain. Machen Sie, daß Sie bald verdienen, weiter zu rücken.

Kronenburg. Ihr Durchlaucht, ich danke unterthänigst.

Selßinghör. Und ich halte mein Wort Herr Graf! Morgen bei der Wachtparade trage ich Sie auf meinen Schultern uns ganze Regiment, und alle Trummel und Pfeifen voraus —

Prinz. Warum denn so trübe Wolken auf deiner Stirne Walltron?

Walltron. Ich weiß nicht — Vor wenigen Minuten am Rande des Grabes, und jetzt so glücklich — Wahrlich, das ist zu viel, ich verdiene nicht solche —

Prinz. (Ihm einfallend.) Zu viel Freund? Für dich? für dich — (küßt ihn.)

Selßinghör. Nun, wie ein königlicher Prinz belohnen muß — Der Lohn muß allezeit der Geburt entsprechen.

Prinz.

Prinz. Genug — Iht zu Ihren braven Schwager — Morgen esse ich bey Ihm, und alle Officiers des Regiments sind meine Gäste. (es geschieht ein Kanonenschuß) Was ist das?

Winter. Ein Kanonenschuß —

Sellsinghör. Sollten wir eine Arbeit bekommen. Nun wir wären eben recht disponirt dazzu. (noch ein Schuß) Ha, noch einmal? frisch drüber her — Iht könnt ihr euren Schuß vielleicht besser brauchen. (zu den sechs Soldaten.) (Noch ein Schuß, und ein Allarm von Trummeln und Pfeisen, Pauken und Trompeten.)

Gräfinn. O mein Walltron! kaum aufs neue gewonnen, und schon wieder verlieren. (Noch ein Schuß, und ein allgemeines Allarm. Es kömmt.)

Fünfter Auftritt.

Wastworth. Die Vorige.

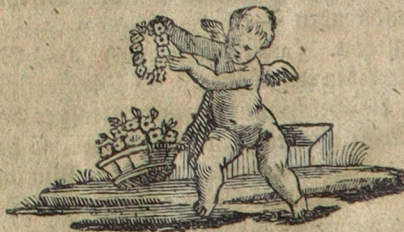
Wastworth. Der Feind ist in der Nähe — die Armee muß ausrücken — der Befehl des Kommandirenden —

Walltron. (auf einmal freudig.) Ha! Nun ist mir mein Leben erst schätzbar! — Die Vorsicht heut mir iht die Gelegenheit, meinen Stolz zu befriedigen. Trifft mich eine feindliche Kugel, so habe ich meine Bestimmung erreicht, mein Blut als ein Opfer fürs Vaterland hingegeben, und alle Schwierigkeiten meiner Begnadigung sind gehoben. Soll ich aber leben — Nun so will ich mich heute durch Thaten auszeichnen, die mich der Gnade meines Königs, und seines großen Bruders — Der Achtung

lung meiner Vorgesetzten, der Freundschaft meiner Kammeraden, und der Liebe aller Soldaten würdig machen sollen. Lebe wohl!

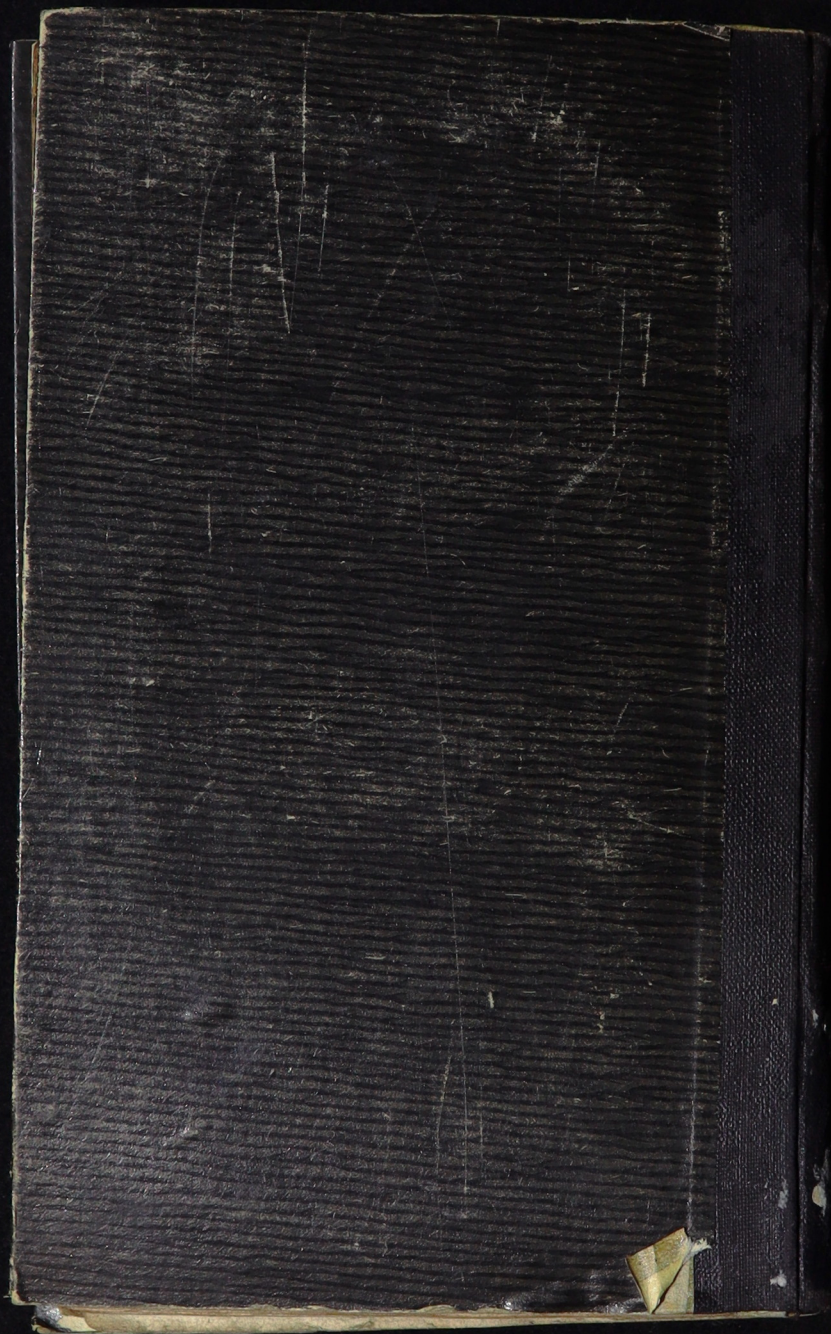
Gräfinn. Geh hin — Dieser weichliche Schmerz über deine gefährliche Trennung soll schweigen. Kämpfe für dein Vaterland, und stirbst du, so sollen Thränen einer stolzen Gattinn sich mit deinem Heldenblute vermischen, und dieß Herz dein immerwährendes Eigenthum bleiben. Kommst du als Sieger in meine schwachtende Arme zurück — So wollen wir unser Hochzeitfest zum zweytenmale feyern, und jeder brave Soldat, und Soldatenfreund soll unser hochzeitlicher Gast seyn. (alles schreyt) Es lebe der König! Es lebe der Prinz! Bis vat! (Sie gehen alle ab, und das Lärmen wird stärker und in Tumult wird das)

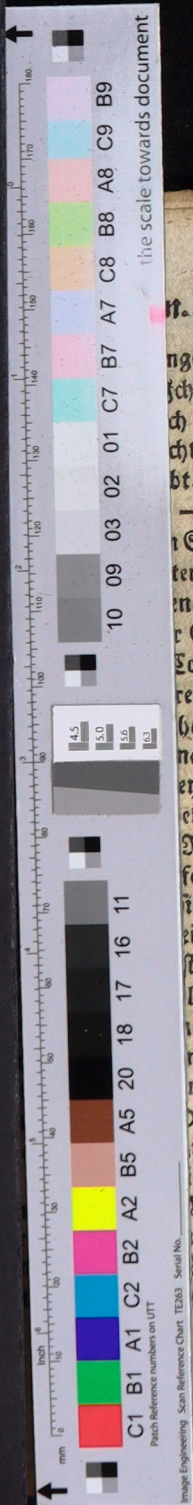
Ende des ganzen Trauerspiels.



it mör
u mör
Sämer
wegen
so jö
denen
immer
zu als
- Es
temale
oldaten
(als
ny: Die
Güter

A. Bode
Buchbinderei
Superior A.M.





95
n.
nge quellen aus eis
sch bin keiner von je
ch bey jedem Zufall
cht selten unreines;
bt. Diese Tropfen
— sie sind dicke —
n Sie meine Herren!
ten und Fährndrichs
en Andenken. Dant
r Compagnie, Mann
Corporalen 3, dem
reicht werden, gleich
hatouille. Mein Zelt
nant Wille. In die
en Subalternen zu
esdmmt die Garde
Reitknecht ein Jahr
ferd; doch soll mei
ie bleiben wollen, sie
ein Freund Winter,
tischen Regiments,
lekten Willens seyn,
es kleinen Sohnes;
n Commissionair des
meritirte Soldaten,
sthusen soll errichtet
ur Verpflegung auf
ie wohlthätige Seele
Willen schätzen; und
kleinen Verlust nicht
Anwartschaft auf die
n Ontels, Christian
Heinrich